36. Jahrgang. Donnerstag, 16. Februar. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19980.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Die Reichsfinanzen in den nächsten fünf Jahren und die Franckenstein'sche Clausel.

Die Ausführungen des Directors im Reichsschatzamt, Geh. Rath Aschenborn, in der Militärcommission, welche nachweisen sollen, daß die Reichsfinanzverwaltung keinen Anlaß hat, zur Bedeckung der Ausgaben des Reiches in den nächsten fünf Jahren weitere Steuerhöhungen in Aussicht zu nehmen, als diejenigen, welche zur Deckung der Kosten der Militärvorlage erforderlich sind, liegen jetzt im authentischen Wortlaut vor.

In der Hauptsache geht die Aufstellung dahin, daß zunächst eine Erhöhung der Ausgaben um 36 Mill. Mk. in Aussicht steht, daß aber für diese sowohl wie für etwa sonst nothwendig werdende Deckung vorhanden ist in der regelmäßigen Steigerung der Einnahmen aus den Zöllen, der Tabaksteuer und den Betriebsverwaltungen des Reiches, welche auf etwa 70 Millionen veranschlagt werden. Dabei ist aber vorausgesetzt, daß das bestehende Verhältniß zwischen den Zahlungen der Einzelstaaten an das Reich (Matricularbeiträge) und den Herauszahlungen des Reiches an die Einzelstaaten auf Grund der Franckenstein'schen Clausel nicht weiter alterirt wird, d. h. daß dieselben einander decken.

Wird diese Voraussetzung zutreffen?

Director Aschenborn verneint diese Frage. Er weist nach, daß die Ausgabesumme des ordentlichen Etats (unter Ausscheidung der Ueberweisungen an die Einzelstaaten und der Ausgaben zu Lasten des Invalidenfonds) im Verhältniß zu den Einnahmen des Reichs aus den Zöllen und der Tabaksteuer, welche ein für alle Mal auf 130 Millionen fixirt sind, und der Matricularbeiträge gestiegen ist. Im Durchschnitt der Jahre 1883/84 bis 1885/86 betrug dieselbe 37,97 Proc., im Durchschnitt der Jahre 1890/91 bis 1892/93 49,3 Proc. und im Etat für 1893/94 49 Proc. Bei solchen Deckungsverhältnissen, erklärte er, müssen die Matricularbeiträge fortdauernd steigen. Mit anderen Worten: Wenn auch die Einnahmen aus den Zöllen und der Tabaksteuer in den nächsten fünf Jahren um ungefähr den gleichen Betrag wie die der Jahre 1886/87 bis 1891/92, d. h. um 67 Millionen Mark steigen, so können die Einzelstaaten, denen diese Ueberschüsse auf Grund der Franckenstein'schen Clausel herausgezahlt werden müssen, nicht darauf rechnen, daß diese Ueberschüsse zur Deckung ihrer eigenen Ausgaben zur Verfügung stehen, dieselben werden durch die Erhöhung der Matricularbeiträge zum größten Theil ihnen wieder zu Reichszwecken entzogen werden. Die für die Einzelstaaten erfreuliche finanzielle Wirkung der Franckenstein'schen Clausel wird also in den nächsten fünf Jahren in Wegfall kommen, während die staatsrechtliche Wirksamkeit der Clausel, die Sicherung des Einnahmebewilligungsrechts des Reichstags, unberührt bleibt.

Die Franckenstein'sche Clausel, d. h. die Bestimmung in Art. 7 des Zolltarifgesetzes vom Jahre 1879, wonach die Einnahmen aus den Zöllen und der Tabaksteuer, insoweit sie den Betrag von 130 Mill. Mk. übersteigen, den Einzelstaaten zufließen sollen, wird also vom Standpunkte der Urheber aus in dem Augenblick zwecklos, wo das Reich zur Deckung seiner eigenen Ausgaben die normale Steigerung der Einnahmen in Form erhöhter Matricularbeiträge in Anspruch nimmt. Es tritt damit der Zustand wieder ein, den Fürst Bismarck im Jahre 1879 durch die Zolltarifreform beseitigen wollte. Das Reich wird wiederum der „lästige Kostgänger" bei den Einzelstaaten, der „mahnende Gläubiger". Fürst Bismarck wollte die finanzielle Selbständigkeit des Reichs. Er berief sich (2. Mai 1879) darauf, die Reichsverfassung setze voraus, daß der Zustand der Matricularbeiträge ein vorübergehender sein werde, welcher so lange dauern solle, bis Reichssteuern eingeführt wären. Die Consolidation des Reichs, sagte er, wird gefördert, wenn die Matricularbeiträge durch Reichssteuern ersetzt werden. Aber zwei Monate später gab Fürst Bismarck dieses Ziel preis, weil die liberale Partei feste Garantien für das Einnahmebewilligungsrecht des Reichstags verlangte. Er stimmte dem Franckenstein'schen Antrage zu, der die „ungleich wirkenden" Matricularbeiträge verewigte und die Einnahmen aus Reichssteuern den Einzelstaaten zuwies, machte seinen Pakt mit dem Centrum, opferte diesem den Cultusminister Dr. Falk und gab den Nationalliberalen, deren Bestrebungen er als „Untergrabung des Rechtszustandes, gerade so gut wie die socialdemokratischen Untergrabungen" bezeichnete, den Abschied. Er warf den Liberalen vor, sie wollten, daß der Tropfen demokratischen Oeles, den ein bekanntes Wort für die Salbung des deutschen Kaisers verlangte, „ein Eimer" werden solle. Mit der Beseitigung der Matricularbeiträge, mit der finanziellen Selbständigkeit des Reiches war es mit einem Schlage vorbei.

Trotz der Hunderte von neuen Steuern, welche das Reich 1879 und später eingeführt hat, wird jetzt das Reich doch wieder der lästige Kostgänger der Einzelstaaten, die sich nun auch in der Hoffnung getäuscht sehen, die indirecten Steuern des Reiches für ihre Bedürfnisse flüssig zu machen.

Deutschland.

* **Berlin**, 15. Februar. Die scharfe **Absage**, welche gestern im Reichstage Staatssecretär **v. Marschall** an die **„Kreuzztg."** richtete, wird von der übrigen hiesigen Presse mit unverhohlener Befriedigung aufgenommen. Die „Nat.-Ztg." meint, daß eine amtliche Zurückweisung der von der „Kreuzztg." gegen Rußland getriebenen gewohnheitsmäßigen Hetzereien unerläßlich gewesen sei und weist auf die Vorgänge in Paris hin, über welche man sich in fast ganz Europa beklagt habe. Das Vorgehen des Herrn v. Marschall sei schon aus diesem Grunde ein durchaus angemessenes gewesen. — Der Chefredacteur der „Kreuzztg.", Herr v. Hammerstein, hat zwar gestern erklärt, er werde nicht im Reichstage, wohl aber in seinem Blatte die nothwendige Antwort geben. In der heutigen Morgenausgabe der „Kreuzztg." ist aber diese Antwort noch nicht zu finden, man muß sich also bis zum Abend gedulden.

* **Berlin**, 15. Febr. Es bestätigt sich, daß der deutsche Gesandte in China, Wirkl. Geh. Rath **v. Brandt**, der sich mit der Tochter des amerikanischen General-Consuls und Ministerresidenten A. Heard in Söul (Korea) zu verheirathen beabsichtigt, zum 1. April in den Ruhestand treten wird. Zu seinem Nachfolger ist der deutsche Gesandte in Persien, Legationsrath Frhr. Schenck zu **Schweinsberg**, in Aussicht genommen. Derselbe ist seit nahezu 7 Jahren beim persischen Hof beglaubigt; er ist der zweite kaiserlich deutsche Gesandte dort, nachdem der in den Ruhestand getretene Gesandte v. Braunschweig Mitte der 70er Jahre ihre Reihe eröffnet hatte; ihn begleitete dahin der Legationsrath Brugsch Pascha. Frhr. v. Schenck ist in China nicht unbekannt, er war der Gesandtschaft in Peking mehrere Jahre als Legationssecretär zugetheilt, kam von da nach Santiago als Ministerresident und übernahm dann den Posten in Teheran. Freiherr Gustav Adolf zu Schweinsberg ist am 23. März 1843 in Kurhessen geboren, also ungefähr 10 Jahre jünger als sein Vorgänger in Peking.

* **[Der Präsident des Abgeordnetenhauses]**, Wirkl. Geh. Rath v. Köller, begeht am kommenden Freitag, 17. Februar, das Fest seines 70. Geburtstages.

* **[Die Centrumsfractionen]** des deutschen Reichs- und preußischen Landtages werden das goldene **Bischofsjubiläum des Papstes** am nächsten Sonntag durch ein gemeinsames Festessen im Kaiserhof begehen. Graf Ballestrem, Vorsitzender der Centrumsfraction des deutschen Reichstages, ist am Sonntag Abend nach Rom gereist, um dem Papste zu dem Jubiläum die Glückwünsche im Namen der Fractionen zu überbringen. Der Vorsitzende der Centrumsfraction des preußischen Abgeordnetenhauses, Dr. Freiherr v. Heereman, ist durch Rücksichten auf seinen Gesundheitszustand zurückgehalten. Die Abwesenheit des Grafen Ballestrem wird etwa 14 Tage dauern.

* **[Nochmals Milan und die „Frankfurter Zeitung".]** Exkönig Milan hat nun auch gegen den hiesigen Correspondenten der „Frankfurter Zeitung", den Journalisten Wecz, Klage wegen Verleumdung angestrengt. Es handelt sich bekanntlich um eine Notiz, die Wecz seinem Blatte depeschirte und in welcher gewisse finanzielle Abmachungen zwischen König Milan und der Pariser Tänzerin Subra kritisirt wurden.

* **[Loë.]** In der „Magdeb. Ztg." wird daran erinnert, daß der commandirende General des 8. Armeecorps, General der Cavallerie und Generaladjutant Freiherr v. Loë, der mit dem Anftrage nach Rom gegangen ist, dem Papste die Glückwünsche des deutschen Kaisers zu überbringen, schon wiederholt zu dergleichen Sendungen an katholische Höfe verwandt worden ist. General v. Loë war es, der im Jahre 1883 dem König Alfons XII. von Spanien in Madrid die Meldung überbrachte, daß der damalige Kronprinz Friedrich Wilhelm dem spanischen Hofe einen Besuch machen werde. Bei den Thronwechseln am 9. März ung am 15. Juni 1888 war es wiederum derselbe General, der den Auftrag erhielt, an den Höfen zu Madrid und Lissabon die Thronbesteigung der Nachfolger Kaiser Wilhelms I. und des Kaisers Friedrich zu melden.

Auf der Reise nach Rom hatte der General eine Audienz bei dem Großherzoge von Baden in Karlsruhe, wobei es sich um wichtige kirchenpolitische Fragen gehandelt haben soll.

* **[Maßregelung eines Postassistenten.]** Im Amtsblatt der Reichspostverwaltung vom 4. d. M. wird behauptet, daß der frühere Postassistent Funk „wegen Ungehorsams" aus dem Postdienst entlassen sei. Herr Funk weist in einer öffentlichen Erklärung durch Abdruck der betreffenden Verfügungen nach, daß die Kündigung erfolgt ist, weil er „für die Ausbreitung des Postassistenten-Verbandes" gewirkt hatte, und weil ihm vorgeworfen wurde, durch ein Flugblatt über Reichstagsverhandlungen „Unzufriedenheit unter den Beamten der Assistentenlaufbahn verbreitet" zu haben.

* **[Der Antrag über die Umgestaltung des Berliner Schloßplatzes]** und eines Theiles der Königsstraße ist vom Magistrat einstimmig gefaßt worden. Dieser Umstand widerlegt, wie die „Voss. Ztg." hierzu bemerkt, hinreichend die Vermuthung, daß die Vorlage ein Ausfluß des Byzantinismus sei. Der Magistrat zählt Mitglieder verschiedener politischer Parteien; eine Reihe von Stadträthen gehört der Organisation der freisinnigen Partei an. Es hieße nicht nur diese Personen, sondern die Partei verunglimpfen, wollte man behaupten, sie stellten die Wünsche des Hofes über die Interessen der Bürgerschaft. Aber es hieße nicht minder, unbegründeter Gehässigkeit Ausdruck geben, wollte man einen im Interesse der Bürgerschaft liegenden Plan nur deshalb bekämpfen, weil man Grund zu der Annahme hat, seine Durchführung werde vom Hofe lebhaft gewünscht. Sicherlich ist letzteres der Fall. Aber das ist kein Grund gegen den Plan. Es kann vielmehr den städtischen Behörden nur willkommen sein, wenn sich die Wünsche des Herrscherhauses mit den Bedürfnissen des Gemeinwesens decken. Und aus dieser Thatsache kann die Hoffnung entnommen werden, daß sowohl die Hofverwaltung wie die Staatsverwaltung der Stadt bei der Durchführung des Projects auch hinsichtlich der Kosten Entgegenkommen zeigen werden. Die Bedürfnißfrage wird von Personen, die im Centrum zu verkehren haben, schwerlich verneint. Da der Brückenbau in engstem Zusammenhange mit der Spreeregulirung steht, auch die Umgestaltung des Bauplanes durch den Verkehrsminister angeregt wird, so wird es nicht unbillig erscheinen, daß der Staat einen Beitrag leistet. Und da durch die Neuerung einerseits das Schloß und andererseits der Marstall gewinnen, so darf wohl erwartet werden, daß die Ausführung des Planes durch einen Zuschuß der Hofkasse erleichtert werde. Wenn im vorigen Jahre der Kunze'sche Vorschlag, die Häuser am Marstall zu beseitigen, auf allgemeinen Widerspruch stieß, so galt der Unwille nicht dem Zweck, sondern den Mitteln. Jetzt soll der Zweck auf dem ordnungsmäßigen Wege verfolgt werden.

---

40) (Nachdruck verboten.)

Glänzendes Elend.

Roman von **Hans Hopfen.**

„Was haben Sie denn so eifrig zu suchen, Fräulein? Kann ich Ihnen helfen?" fragte Rabenegg.

„Nee, nee. Wissen Sie man bloß .. Der kleine Severin ist da."

„Wer ist da?"

„Na, der kleine Severin, Severino d'amore... Sie wissen doch. Der kleine Severin Gorauer... Kennen Sie den nicht? Ein allerliebstes Bürschchen, und Geld hat die Krabbe . . . na, ich sag' Ihnen, so viel er will, und er bleibt nicht d'rauf sitzen."

„Gorauers Sohn?" sagte nachdenklich Rabenegg und wurde über dem Namen nachdenklich wider Willen.

„Die Krabbe kokettirt da mit weiß Gott welcher Person. Hat auch ein Billet-douxchen gekritzelt... Ich sah's während ich spielte. Er wird sich doch nicht unterstehen . . . Kennen Sie den Lieutenant, den er bei sich hat? Er hat keine Gardelitzen. Ist aber auch ein bildhübsches Kerlchen. Gucken Sie mal . . ."

Rabenegg that, wie er gebeten war, und erkannte sofort in einer Prosceniumsloge neben dem Sohn des guten alten Gorauer den Bruder seiner Runhild, während die Schauspielerin hinter ihm fortfuhr:

„Das ist so seine Passion, immer zweierlei Tuch neben sich zu haben. Unter einem Lieutenant thut er's nicht. Das ist auch ganz amüsant."

„Fräulein, Herr Stäuble lassen bitten! . . . Es hat Eile . . . . Der Zwischenakt vor dem letzten Akt ist kurz, und dieser kann jeden Augenblick beginnen," sagte der Theaterfriseur, der mit dem Kamm in den Haaren während der wenigen Worte hinter sie getreten war.

„Ach, du guter Gott!" seufzte die schnippische Kunstjüngerin auf, sich nun endlich vom Guckloch abkehrend. „Man hat keine ruhige Minute bei dem dummen Metier."

Doch ehe sie sich von Rabenegg trennte, kam von der anderen Seite der Theaterdiener mit der Mütze in der Hand zu ihr heran und überreichte ihr einen kleinen Briefumschlag, auf den ihr Name mit Bleifeder geschrieben war.

Sie klatschte in die Hände, wie ein Kind, das beschenkt wird, und rief Rabenegg zu: „Sehen Sie, ich wußt es, daß das Gekritzel für mich war!

„. . . Ich soll heut Abend nach der Vorstellung mit dem Kleinen soupiren ... bei Dressel . . . Wissen Sie was, Doctor, kommen Sie mit. Es wird ganz fidel. Ich stehe Ihnen dafür. Hier ist doch kein vernünftiges Wort zu reden. Aber bei Dresseln . . ."

„In Gesellschaft der jungen Herren?"

„I, wo werden wir uns vor so was geniren. Wir quatschen nach Belieben von Ihrem . . . A propos! Wie heißt denn das Stück?"

„Der Reiher!"

„Famos! Wir reden vom „Reiher". Ist die Rolle hübsch?"

„Aber Fräulein!" drängte der dienstthuende Friseur des Hauses.

„Ich komme!" rief sie ihm zu. „Ich komme! Sagen Sie's dem Herrn!" rief sie dem Theaterdiener zu und endlich Rabenegg: „Und Sie kommen auch. Auf Wiedersehen!"

Damit lief sie über die Bühne davon gegen die Garderoben. Rabenegg sah ihr nicht ohne Wohlgefallen nach, wie sie die schmalen, zierlich beschuhten Füße auch beim Laufen auswärts setzte und putzig mit dem Köpfchen wackelte.

Er hätte ihr ganz gern die Rolle einstudirt, und sie schien ihm, auch ohne Stäubles Versicherung, nicht zu den Undankbaren zu gehören . . . Aber der nächste Gedanke drängte alle anderen wieder weg. Es zwang ihn, wieder durch's Guckloch nach der Parterreloge zu spähen. Eginhart Leuburg neben dem blasirten Gigerl... Was brauchte Runhilds Bruder mit dem Bankierknaben sich umzutreiben! Sie beide waren freilich durch die Schwestern gute Freunde von Kindes Beinen an . . . aber was konnte dem Lieutenant jetzt der intime Umgang mit dem verschwenderischen Erben Gorauers nützen! . . . Dietrich wußte aus eigenen Erfahrungen, wie man zu unvorhergesehenen Ausgaben kommt, und wie sie wachsen, diese unvorhergesehenen Ausgaben, wie sie einem über den Kopf wachsen . . . Auch er hatte einst so eine Uniform auf dem Leibe getragen, noch eine viel schönere! Auch er hatte vornehm und übermüthig in Paterrelogen herumgelümmelt und mit den kleinsten Schauspielerinnen geliebäugelt. Auch ihn hatten gute Freunde und ihr böses Beispiel, dem er sich nicht entziehen zu können vermeint, den lustigen Weg gewiesen, an dessen Ende das graue Elend, der Civilkittel und der Hunger ihn erwarteten . . .

Es war ihm einen Augenblick, als sollte er zum Vorhang hinaus in die Loge greifen und den Bruder des geliebten Mädchens am Arm aufrütteln und weit wegführen von dieser Gesellschaft, von dieser Gefahr und ihm in die arglose Seele sein eigenes Beispiel predigen . . .

Aber er kannte ja Eginhart nicht genau genug. Als sie einander jüngst vorgestellt worden waren, hatte der jüngere Mann ihm gegenüber einen gewissen schnodderigen Ton angenommen, der, wenn er nicht gar eine fürwitzige Geringschätzung des verkrachten Lieutenants von Seiten des im activen Dienst noch glücklichen andeuten sollte, die Verstimmung des Bruders gegen den nicht zum Bräutigam promovirten Liebhaber seiner Schwester kaum verhehlte.

Offenbar hatte die Laune des Vaters auf die des Sohnes bereits abgefärbt. Eginhart war voreingenommen gegen Dietrich. In dieser Verfassung hätte er sich wohl irgend eine Mahnung, die ihm als aufdringliche Bevormundung erschienen wäre, nicht gefallen lassen.

Und genau betrachtet, welche Berechtigung hatte denn Dietrich und vollends nach der heutigen Erklärung des Herrn Rittmeisters v. Leuburg-Jettlingen — diesem Lieutenant Vorstellungen zu machen, wenn er für sein Geld ins Theater und nachher zu Dressel ging!

Für sein Geld! . . . Es war zum lachen und Rabenegg stampfte mit dem Fuße das Podium.

„Was ärgert Sie denn so an meinem vollen Hause, Herr Baron?" fragte eine wohltönende Stimme jetzt hinter dem Erbosten, und Rabenegg, sich vom Vorhang nach dem Bühnenraum umkehrend, sah einem kleinem Mann, von dessen rückwärtsfliehender Stirn die rothbraunen Ringellöckchen nach dem Hinterkopfe zu kriechen schienen, ins grinsende Gesicht.

„Ich ärgere mich nicht, Herr Director. Im Gegentheil ich freue mich, Sie hier zu sehen."

„Gleichfalls, gleichfalls. Ein schönes Haus, was, heute? Und bei der 63. Aufführung! Kommen Sie mit mir ins Bureau, ich will Ihnen die Kassenausweise vorlegen. Heute wieder über zweitausend Mark . . . oder doch nahezu eingegangen . . . . Das Stück hält sich noch zwanzig, noch dreißig mal auf gleicher Kassenhöhe. Sie können mir's nachsagen. Kommen Sie, die Arbeiter hier brauchen Platz. Kommen Sie ins Bureau zu mir."

„Wenn es Ihnen einerlei ist, lieber Director, so gehen wir statt ins Bureau zu Herrn Stäuble in die Garderobe. Er erwartet mich. Und dort könnten wir gleich ein letztes Wort über Besetzung des „Reihers" und Beginn der Proben des Stückes reden."

Der Director zog seinen Arm aus dem des Dichters und blieb aufschreiend stehen: „Wo denken Sie hin? Proben zum „Reiher!" Wie kann ich denn schon jetzt ein neues Stück ansetzen, wo das alte noch volle Häuser macht?"

„Gehen Sie mir doch mit Ihren vollen Häusern!"

„Aber sehen Sie doch in meinem Bureau die Kassenausweise!"

„Ich glaub' Ihnen auf's Wort" sagte Rabenegg geringschätzig im Weitergehen. „Aber Herr Stäuble wartet auf mich und ein Künstler von seiner Bedeutung ist mir für mein Stück so wichtig . . ."

„Besteht sich, wichtiger als der Director . . ." sagte der Mann an Rabeneggs linkem Arm, den er abermals fahren ließ, wozu er ein bitter gekränktes Gesicht machte.

Der andere wollte was Begütigendes einwenden, allein der Director schrie jetzt so laut, wie er niemand in seinem Hause, außer auf der Scene nach Vorschrift seiner Rolle, zu schreien gestattet hätte, den nächsten Ankleidegehilfen, der ihm mit einem bunten Bündel engegenkam, an: „Der Herr Kassier soll gleich zu mir kommen, in Herrn Stäubles Garderobe, verstanden!"

„Der Herr Kassirer wird kaum mehr im Hause sein", wagte der Angerufene schüchtern zu bemerken.

Darauf brüllte der Oberpriester des Musentempels los: „Verstehen Sie nicht mehr deutsch, Sie, Hornochse? Wenn ich Ihnen sage, Sie sollen ihn holen, dann wird er wohl noch da sein. Halten Sie mich für verrückt, oder sind Sie der Mann, der hier für alles zu sorgen hat?"

„Aber ich bitte, Herr Director!"

„Nun dann führen Sie prompt aus, was man Ihnen befiehlt."

„Ich gehe schon . . . ich meinte ja nur . . ." murmelte der Gescholtene nnd trollte sich.

„Ich sage Ihnen, Baron, die Schwindsucht könnte einer kriegen, der all die Bretter vor diesen Köpfen durchbohren muß", sagte der Waltende und nahm wieder Rabeneggs Arm.

Das Glockenzeichen zum Beginn des letzten Aktes erklang. Fräulein Fritzi stürzte, ihre Armbänder zurechtrückend, an den beiden mit hastigem Gruße vorüber, und der Director, von der Wichtigkeit des Vorgangs und der Heiligkeit des eigenen Hauses tief durchschauert, legte den Finger auf den Mund und machte: „Pst! Pst! Der Akt hat begonnen."

Dann bot er dem Gaste den Vortritt auf der engen Stiege und folgte ihm schweigend in Stäubles Ankleidestube.

Der große Mann saß mit ausgespreizten Beinen, in Hemdärmeln, von mehreren Glühlichtern aufs hellste beleuchtet, neben dem Spiegel, eine Cigarette in der linken, eine Stange Fettschminke in der rechten Hand und begrüßte die Ankommenden.

„Ha, mach' ich mir einen verlebten Lumpenkopf, was? Hochcharakteristisch, was? Der reine Katzenjammer, wie er leibt und lebt . . . Friseur! noch ein bischen Bart, hier!"

Er tupfte sich auf die linke Kiefer, und der lange, schäbige Mensch mit dem Kamm im Haar brachte dem Mimen noch etwas rothgelbe Wolle,

Posen, 15. Februar. Der dritte **Congreß der polnischen Juristen und Nationalökonomen** findet am 11., 12. und 15. September hierselbst statt. Es wird eine starke Bethätigung aus Russisch-Polen und Galizien erwartet.

Karlsruhe, 11. Februar. Unsere Schulen sollen auf Ostern um ein **Mädchengymnasium** vermehrt werden, welches der deutsche Verein „Frauenbildungs-Reform" dahier errichten will. Der Stadtrath hat auf Ansuchen beschlossen, die erforderlichen Schulräumlichkeiten (zunächst 1 bis 2 Lehrzimmer) zur Verfügung zu stellen, da er das Unternehmen für nützlich und fördernswerth hält. Wie wir hören, müssen die aufzunehmenden Schülerinnen eine vollständige höhere Mädchenschule durchlaufen haben, ehe sie mit den altklassischen Studien, die vorerst noch zum Abiturientenexamen nöthig sind, sich befassen dürfen. Griechisch und Latein und die übrigen Gymnasialfächer werden in 5 Jahren gelernt. Es sollen bereits Anmeldungen von auswärts vorliegen. Den Schülerinnen wird der Unterricht vorerst von Lehrern der hiesigen Mittelschulen ertheilt. (Schwäb. Merkur.)

Wiesbaden, 14. Februar. Wie nach der „Köln. Ztg." in der letzten Sitzung der Stadtverordneten durch den Oberbürgermeister Dr. v. Ibell mitgetheilt wurde, hat der **Kaiser** den **Empfang** einer **Abordnung** von Vertretern unserer Stadt, welche um die Erhaltung des hiesigen **Hoftheaters** bitten wollten, abgelehnt. Eine Petition der städtischen Behörden wird daher durch die Post nach Berlin gesandt werden.

England.

London, 14. Febr. **[Unterhaus.]** Berathung der **Homerule-Bill**. Balfour bekämpfte die Bill auf das energischeste und bezeichnete sie als für ganz unannehmbar. Der Führer der Parnelliten Redmond erklärte es für unmöglich, eine definitive Ansicht über die Vorlage abzugeben, bis dieselbe im Wortlaut vorliege; allein sie habe große Mängel, die vorher beseitigt werden müßten, ehe sie als Lösung der Frage angenommen werden könne. Erst bei der dritten Lesung lasse sich ein endgiltiges Urtheil darüber fällen. Mit dem Princip der Bill sympathisire er vollständig und stimme damit überein. (W. T.)

Belgien.

Termonde, 14. Februar. Nach Meldungen aus Baesrode kam es daselbst bei der Verhaftung zweier Excedenten durch die Gendarmerie zu **ernstlichen Ruhestörungen**. Die Menge griff die Gendarmerie mit Knütteln an und entwaffnete einen. Als darauf Verstärkungen eintrafen und der Commandant der Gendarmerie zum Angriff überzugehen befahl, zerstreute sich die Menge. Mehrere Personen wurden verletzt, darunter zwei tödtlich. Zwei Gendarmen wurden leicht verwundet. (W. T.)

Coloniales.

Berlin, 15. Februar. Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, **Frhr. v. Soden**, der sich zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit anfangs Januar nach Bombay eingeschifft hatte und inzwischen dort eingetroffen ist, wird überhaupt nicht mehr nach Ostafrika zurückkehren, sondern direct nach Deutschland kommen. Seine Ankunft in Berlin wird im Laufe des Monats Juni erwartet. Ob Frhr. v. Soden bereit sein wird, sich später wieder für seine Verwendung im Colonialdienst zur Verfügung zu stellen, ist zweifelhaft; jedenfalls ist der „Voss. Ztg." zufolge seine Wiederverwendung in Kamerun oder Ostafrika ausgeschlossen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Agrarierdebatten in den Parlamenten.

Berlin, 15. Februar. An beiden Enden der Leipzigerstraße gab es heute lebhafte Agrardebatten, insbesondere über den russischen Handelsvertrag.

Im Abgeordnetenhause

fand die Verhandlung über die Petition des sächsischen Centralvereins gegen den russischen Handelsvertrag in Anwesenheit der Minister Eulenburg, Berlepsch und Heyden bei (wie schon kurz berichtet) voll besetztem Hause und überfüllten Tribünen statt.

Nachdem die Abgg. **Kröcher** (cons.) und **Arendt** (freicons.) in agrarischem Sinne gesprochen, ergreift das Wort

Ministerpräsident **Graf Eulenburg** und protestirt zunächst mit großer Entschiedenheit gegen die von Arendt gegen die Landwirthe ausgesprochene Beleidigung, daß diese durch Unzufriedenheit mit der Lage sich in ihrer Stellung zur Wehrhaftigkeit des Reiches beeinflussen könnten, und bezeichnet es dann als bedenklich, wenn ein Einzellandtag sich in Gegensatz zur Handelspolitik des Reiches stelle, wie es der ursprüngliche Antrag Arendt wollte. Gegen den jetzigen Antrag der Conservativen habe er nichts einzuwenden. Er halte ihn allerdings für überflüssig. Die Interessen der Industrie und der Landwirthschaft nehme die Regierung vollständig wahr, auf den Inhalt der Petition gehe er aber nach feststehender parlamentarischer Gewohnheit wegen der mit Rußland schwebenden Verhandlungen nicht ein.

An der weiteren Debatte betheiligen sich die Abgg. **Erffa** (cons.), **Schalscha** (Centr.), **Kardorff** (freicons.), **Enneccerus** (nat.-lib.), **Minnigerode** (cons.), **Szmula** (Centr.), **Meyer-Berlin** (freis.). Für den conservativen Antrag sind auch die Nationalliberalen.

Handelsminister **v. Berlepsch** vertheidigt das Verhalten seines Commissars bei den Verhandlungen in Wien.

Von dem Abg. **Rickert** liegt ein Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung vor. Abg. **Seer** (nat.-lib.) beantragt, auch auf einen Handelsvertrag mit Spanien hinzuwirken. Außer den Liberalen plädirt auch Szmula (Centr.) für den russischen Handelsvertrag.

Morgen findet die Fortsetzung der Berathung statt.

Im Reichstage,

der nur schwach besetzt war, machte zunächst der Präsident darauf aufmerksam, daß, wenn die Etatsberathung so fortgeht, der Etat nicht bis 1. April festgestellt werden kann. Dann nahm, wie bereits kurz gemeldet, bei der Wiederaufnahme der Verhandlungen über das Gehalt des Staatssecretärs im Reichsamte des Innern, die bereits elf Tage dauern, das Wort:

Reichskanzler **Graf Caprivi**, um gegen die gestrigen Angriffe des Abg. Kanitz sein wohlwollendes Interesse für die Landwirthschaft aufs neue zu bekräftigen. Er habe den Vorwurf, den Zusammenhang, in dem die Blüthe der Landwirthschaft mit der Wehrkraft des Landes stehe, nicht genügend beachtet zu haben, nicht verdient, zumal gerade er dem Vorschlage im Sommer 1891, die Kornzölle zeitweilig herabzusetzen oder gar zu suspendiren, keine Folge gegeben habe, was er sich heute noch als Verdienst anrechne, da solche Exceptionen das ganze Tarifsystem unsicher machen. Auch bei den Verhandlungen mit Oesterreich habe er dem starken Anreiz zu einer stärkeren Herabsetzung der Kornzölle nicht nachgegeben, sondern den höheren Satz von 3,50 Mk. für 12 Jahre festgelegt. Auf Dankbarkeit für alle diese Verdienste habe er freilich nicht gerechnet. Die universellen Gründe, welche die Landwirthe verdrießen, ließen sich nicht so einfach, wie in ihren Vereinen behauptet wird, durch kleine Correcturen, z. B. des Gesetzes betreffend den Unterstützungswohnsitz beseitigen, wenn man auch derartige kleine Hilfen nicht von der Hand weisen dürfe. Wir hingen nun einmal jetzt in ganz anderer Weise vom Weltmarkt ab als vor 40—50 Jahren, und der Zug vom platten Lande in die Städte sei ein Naturgesetz, das mit kleinen Mitteln nicht zu beugen und zu brechen sei. **Die Kornzölle sind eine schwere Last für das Land. Um die Opfer, welche das Land der Landwirthschaft bringt, handelt es sich, nicht umgekehrt.** Darum übe man Vorsicht, die Klagen über die eigene Lage nicht zu Anklagen gegen die Regierungen werden zu lassen. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Graf **Kanitz** (cons.) hält die Bevorzugung der Industrie für unzweifelhaft, glaubt aber immerhin, die eben gehörte Rede Caprivis werde die Mißstimmung der landwirthschaftlichen Kreise etwas mildern.

Abg. **Buhl** (nat.-lib.) wünscht, die Regierung möge bei den Verhandlungen über die Handelsverträge künftig bessere Fühlung mit der Landwirthschaft behalten.

Abg. **Baumbach** (freis.) versichert als Kenner der Interessen Danzigs und Westpreußens, daß der Osten kein Gegner des russischen Vertrages ist und die Annahme desselben erhofft. Die Handelsplätze des Ostens hätten vor allem ein Interesse an der Beseitigung des Identitätsnachweises. Der Reichskanzler habe von einer Abänderung des Unterstützungswohnsitzgesetzes gesprochen und betreffs der agrarischen Wünsche hinsichtlich des Freizügigkeitsgesetzes habe er sich in Stillschweigen gehüllt. Er bitte den Reichskanzler, sein Schweigen zu brechen und beruhigende Erklärungen abzugeben. Es könne unmöglich im Interesse des socialen Friedens liegen, wenn man die Rechte der Arbeiter hier wieder beschränken wolle. Für die Freizügigkeit, dieses Grundrecht des Volkes, würden die Freisinnigen stets entschieden eintreten.

Staatssecretär **v. Marschall** sucht nachzuweisen, daß ein russischer Handelsvertrag die Interessen der Landwirthschaft nicht schädigt.

Graf Caprivi tritt für die Beamten ein, welche beim Abschluß der Handelsverträge mitgewirkt haben. Am 9. Februar habe jemand im Abgeordnetenhause (gemeint ist der Abg. Vopelius) gesagt: „Es sei ihm aus österreichischer Quelle bekannt geworden, daß die Vertreter des preußischen Handelsministeriums bei den Verhandlungen in Wien alles aufgeboten hätten, um die einmal von der deutschen Regierung beschlossene Herabminderung der landwirthschaftlichen Zölle auf dem Gebiete der Industrie auszugleichen, also zum Vortheil der Industrie, aber der Vertreter des preußischen Handelsministeriums habe bei seinen Mitcommissarien nicht die geringste Unterstützung gefunden." Diese nicht zu qualificirende Insinuation richte sich gegen Geheimrath Huber, welcher seit dem Jahre 1871 bei allen Handelsverträgen zur Zufriedenheit mitgewirkt hat. Derselbe habe eine gebundene Marschroute erhalten, ebenso der Commissar des Handelsministers. Man möge also ihn, den Reichskanzler, angreifen, nicht die Beamten.

Abg. **Schulze-Königsberg** (Socialdem.) erörtert besonders den Einfluß der Freizügigkeit für die ländlichen Arbeiter, die in der schlechtesten Lage sich befänden.

Abg. **Rickert** führt aus, die Sturmzeichen, von denen der Abgeordnete Arendt heute im Abgeordnetenhause gesprochen, seien lediglich Kunstproducte. Redner weist darauf hin, daß der plötzliche Ansturm auf den russischen Handelsvertrag im Widerspruch damit stehe, daß vor 2 Jahren der ostpreußische landwirthschaftliche Centralverein gegen jede differentielle Behandlung Rußlands sich erklärte. Er erwartet zuversichtlich, die Majorität des Hauses werde dem russischen Vertrag zustimmen. Die Handelspolitik, in welche Graf Caprivi wieder eingelenkt, habe Preußen groß gemacht. Der Abgeordnete Arendt habe heute von dem Geheimrath Huber gesagt, daß er als Freihändler bei den Verhandlungen die Interessen der Landwirthschaft preisgegeben habe; das heißt Mißtrauen gegen die Ehrlichkeit der deutschen Regierung beim Auslande erregen. Wir kennen die Fäden, welche gesponnen werden zum Ansturm gegen den russischen Handelsvertrag, wir haben es mit den Früchten der Bismarckschen Politik zu thun. Je schneller sich Graf Caprivi von derselben lossagt, desto besser für ihn und das Vaterland.

Staatssecretär **v. Böttcher** bestätigt, daß die Unterhändler feste Instructionen bekommen hätten. Man möge sich durch solche Zuträgereien nicht irre machen lassen in dem Vertrauen zur Regierung.

Abg. **Bamberger** (freis.) kennzeichnet die Methode der agrarischen Agitation, beleuchtet die bimetallistischen Bestrebungen und schließt mit den Worten: Was für ein Gesicht würde man in Paris machen, wenn der russische Handelsvertrag zu Stande käme; das ist eine Armee werth.

Morgen erfolgt die Fortsetzung der Berathung

Militärcommission.

Berlin, 15. Februar. Die Militärcommission des Reichstages setzte heute die Berathung der Militärvorlage bei § 1 fort. Abg. **Lieber** (Centr.) erklärte, das Centrum werde gegen die Vorlage und alle Anträge stimmen und behalte sich selbstständige Anträge vor. Abg. **v. Hammerstein** (cons.) hob hervor, der Antrag Bennigsen betreffend die Festlegung der zweijährigen Dienstzeit bedinge eine Verfassungsänderung. Die Conservativen könnten die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit nicht annehmen. General **v. Goßler** theilte mit, daß Versuche wegen der zweijährigen Dienstzeit bei verschiedenen Bataillonen stattgefunden haben. Die Gutachten lauten allgemein dahin, daß der jetzige Zustand nicht mehr zulässig sei. — An der weiteren Debatte betheiligten sich die Abgg. **Buhl** (nat.-lib.), **Hausmann** (Volksp.), **Komierowski** (Pole), **Friesen** (cons.). General **v. Goßler** erklärte, der Gedanke Liebers, die Cavalleristen dafür, daß sie drei Jahre dienen müssen, während die Infanteristen nur zwei Jahre dienen sollen, im Reserveverhältnisse zu entschädigen, sei ein glücklicher. Es könne dem Folge gegeben werden.

Choleranachrichten.

Berlin, 15. Februar. Das kaiserliche Gesundheitsamt theilt mit, daß in **Hamburg** bei einem am 3. Februar Erkrankten nachträglich **Cholera** festgestellt worden sei.

Berlin, 15. Februar. Eine Nachricht der „Berliner Zeitung", daß zwischen dem Abg. **Bamberger** und dem Grafen **Caprivi** eine **Unterredung** über die **Militärfrage** stattgefunden habe, wird von der „Liberalen Correspondenz" dementirt.

— Die **Steuerreformcommission** des Abgeordnetenhauses erledigte heute die §§ 10—29 des **Ergänzungssteuergesetzes** in zweiter Lesung vorwiegend nach den Beschlüssen der ersten Lesung. Nur § 10 wurde nach den Anträgen der Abgg. Eynern (nat.-lib.), Jagow (cons.) und Zedlitz (freicons.) dahin umgestaltet, daß aus Vorjahren vorhandene und zum Verkauf bestimmte Erntevorräthe, sowie Mehr- oder Minderwerthe des Inventars gegenüber dem normalen Bestande desselben in Zu- oder Abrechnung zu bringen sind.

— Die **Wahlprüfungs-Commission des Reichstages** hat heute beschlossen, die Giltigkeitserklärung der Wahl des Grafen **Udo Stolberg** in Rastenburg-Gerdauen auszusetzen und Beweiserhebung über den eingegangenen Protest zu beantragen.

— Abg. **v. Koscielski** (Pole) erklärt in der „Deutschen Warte", die **Polen** würden die **Militärvorlage** unverändert **annehmen**.

— Die „Kreuzzeitung" tritt gegenüber dem gestrigen Tadel des Staatssecretärs v. Marschall

---

worauf dieser ihn, das Gesicht im Spiegel, mit den Worten entließ: „So, mein Lieber, ich brauche sie nicht mehr. Wir wollen hier von Geschäften sprechen. Also Adio."

Der Haarkräusler gab dem Kassirer die Thür in die Hand, der, gut gespielte Ueberraschung in den Mienen, mit der Frage eintrat:

„Herr Director haben befohlen?"

„Sagen Sie einmal als Beamter dieses Hauses diesem Herrn, aber ohne alle Uebertreibung, was wir heute für Kasse gemacht haben? . . . Sind's nicht über 2000 Mark?"

„Ueber zweitausend?" fragte der Kassirer, denn doch etwas unschlüssig einen Augenblick.

„Nun, oder doch nahezu!" schrie ihn der andere an.

„Ja, ja, nahezu!" erwiderte der andere, jetzt schon ganz fest.

Worauf der Director gleich zu brüllen begann: „Na, da haben Sie's! Und solch ein Zugstück soll ich unterbrechen wegen einer Novität, von der kein Mensch weiß, ob sie gefallen wird, ob sie nur drei volle Häuser machen wird."

Der Director winkte dem Kassier, der seine Rolle nicht so einleuchtend improvisirt, als der Director von einem Beamten seines Instituts vorausgesetzt hatte, zu gehen, und die drei Männer redeten wirklich von etwas Gescheidterem. Wenigstens kam es Rabenegg so vor. Ohne nämlich noch viel nach den angeblichen Kassenerfolgen des bislang auf dem Spielplan befindlichen Stückes zu fragen, bestimmten sie nach etlichem Für und Wider den Tag der Aufführung auf Sonnabend über acht Tage und setzten auf den nächsten Freitag die erste Probe an.

Der Director wiederholte hernach nur, daß Rabenegg einsehen müsse, welch' ein Opfer er ihm bringe, und daß er daraus abnehmen möge, welchen Werth er ihm und seiner Arbeit beilege.

Die Debatte hatte ziemlich lange gedauert, als der Director von einem Theaterdiener abgerufen wurde und sich schleunigst empfahl.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt-Theater.

Dienstag, 14. Februar, „**Fidelio**" von Beethoven mit Frau **Moran-Olden** in der Titelrolle a. G.*)

Das Höchste, zu dem die herrliche Sängerin sich aufschwang, waren auch diesmal die Schlußscenen im Kerker nebst dem Finale. Ich kann es nur wiederholen, was ich empfand und sagte, als Frau Moran-Olden hierselbst zum ersten Mal den „Fidelio" gab (28. November 1891): „Der Gesang der Frau Moran-Olden in der Scene „O namenlose Freude" ist ein wahrer Triumph der Schönheit, der Leidenschaft, der Kunst, der Idee des Stückes, also der aufopfernden Liebe in der Ehe, alles in Einem in hinreißender Gewalt. Diese nämliche Gewalt des Ausdrucks mit allen künstlerischen Mitteln offenbarte sich in der Entscheidungsscene („Tödt erst sein Weib") und in dem ekstatischen Aufschwung des Finale. Alles dies war in solchem Maße zwingend wahr und schön, daß es, wie gesagt, schwer ist, Worte dafür zu finden, die es hoch genug ausdrückten — und es gilt hier von der künstlerischen That der Frau Moran-Olden dasselbe, was der Dichter feiernd von Lenorens That sagt: „nie wird es zu hoch besungen." Herr **Kiehaupt** dirigirte das Finale mit hoher Begeisterung und eben solchem Geschick, und die schwungvolle Ausführung, die es von allen Betheiligten, Chor, Solisten und Orchester erfuhr, führte auf den Gedanken: es ist hier auch noch mehr ausgesprochen, als der Triumph aufopfernder ehelicher Liebe: Beethoven — über den Textdichter hinweg — schwingt sich hier in eine noch höhere Region auf. Es ertönt, ganz wie im Finale der IX. Sinfonie, die Ahnung, fast die Forderung einer neuen Cultus mit dem Ideal des starken, edlen und frohen, Welt und Leben bejahenden Menschen — die Seele der Geretteten selbst nimmt den Flügelschlag von ihrer persönlichen „namenlosen" Freude hinauf zu dieser höher menschlichen, und ein Menschheits-Ideal ist es ja auch, das der Dichter den befreienden Fernando aussprechen läßt. So beschränkt zeitgemäß es im Texte auch ausgedrückt oder angedeutet sein mag: der Adler brauchte zum Abschwunge und seinem Fluge in den Aether neuer Ideen nicht mehr als diesen am Boden seiner Gegenwart liegenden Stein. Von diesen erhabenen Gesichtspunkten aus, zu denen eben eine Aufführung wie die gestrige den denkenden Zuhörer führen konnte, bleibt allenfalls der Wunsch übrig, daß die Sängerin in der elementaren Gewalt ihrer Selbstvergessenheit, die alles mit sich fortreißt, doch mimisch ihrer Liebe zum wiedergewonnenen Gatten einen weniger das Irdische, Sinnliche streifenden Ausdruck geben möchte. Es ist erst eine kurze Zeit verflossen, seit wir Frau Moran-Olden in derselben Rolle gehört; ganz ist der Beobachter dabei nicht der gleiche, sondern bis auf die zwingenden höchsten Momente, die auch ihn von neuem fortreißen, unwillkürlich kühler, ganz war aber auch die Sängerin nicht die gleiche wie damals. Die große Arie verrieth einige Indisposition bei ihr: der Adagio-Theil trat zwar als Ganzes in plastischer Schöne den Allegro-Theilen gegenüber, aber die Charakteristik war im Einzelnen hier nicht so ausgiebig wie früher, und einige Schwankungen der Intonation deuteten auf einen gewissen Grad von Müdigkeit der Stimme, die ihr im Ausdruck eine etwas drückende Vorsicht auferlegte — in der Schlußscene war das freilich vergessen und konnte es sein. In der Prosa und der Mimik war die Wiedergabe des Charakters nicht frei von logischen Fehlern: auf das Wort „Du bist ja ganz Bewegung" hätte Rocco statt im letzten, diesem Fidelio gegenüber schon im ersten Akt kommen müssen, wo die Künstlerin nicht mit jener allerdings sehr schwierigen Verstellung, die der Zuschauer, aber nicht der Mitspielende bemerken soll, auf die Gedanken der Umgebung einging, sondern statt einiger Freundlichkeit gegen sie nur Betrübniß und tiefe Bewegtheit zeigte, die Alle zu Fidelios Nachtheil hätten sehen müssen. Die bittenden Geberden an Rokko waren auch allzu verrätherisch weiblich anschmiegend. Dem Worte „Ja es giebt eine Vorsehung" fehlte der dort unzweifelhaft erforderliche Ausdruck schwärmerisch freudiger Zuversicht, es erklang fast trotzig, und so ward noch dieser und jener verfehlte Zug bemerklich, dessen Besprechung hier zu weit führen und außerdem, wie gewöhnlich, die Kritik in den Verdacht des Krittelns bringen würde. Denn der entzückt gewesene Zuhörer, zumal wenn er es mit so großem Recht war, wie von diesem Fidelio, zürnt, wenn er hört, daß nicht Alles, was er genossen, unübertrefflich gewesen sei. Das Maß des Außerordentlichen, das Frau Moran-Olden uns erleben ließ, war aber auch ohnedies groß genug, um sie den ersten Künstlerinnen der Gegenwart beizuzählen und ihr von Herzen für ihre Begeisterung und ihr grandioses Können dankbar zu sein. Was die Ausführung seitens der hiesigen Bühnenmitglieder betrifft, so war sie ebenso wie bisher besetzt und bietet keinen Anlaß zu besonderer Besprechung, es war in Summa eine sehr fertige und belebte Vorstellung.

Dr. C. Fuchs.

* In dem Referat von Dienstag Abend muß es Sp. 2 Z. 10 „dieses Aktes" heißen, statt „des letzten".

Kleines Feuilleton.

Berlin, 15. Februar. Betreffs des in Friesack zu errichtenden **Denkmals Kurfürst Friedrichs I.** wird der „Nat.-Ztg." noch berichtet: Nachdem das Comité am 17. Dezember (mit 15 gegen 2 Stimmen) den Bildhauer Boese zur Ausführung gewählt hatte, wurde das Ergebniß protokollarisch begründet und in dieser Form dem **Kaiser** überreicht. Bei der Besichtigung am letzten Donnerstag theilte das Comité dem Kaiser auch noch mündlich den gefaßten Beschluß mit. Der Kaiser richtete an Herrn v. Levetzow die Frage, ob er, der Kaiser, das letzte Wort in der Angelegenheit zu sprechen habe. Das Comité hätte sich auf den gefaßten endgiltigen Beschluß berufen können, und das um so mehr, als es sich um private Sammlungen aus der Mark Brandenburg handelt, zu denen der Kaiser einen Zuschuß von 1000 Mk. gewährt hat, — aber in der Verlegenheit des Augenblicks stellte man dem Kaiser die Entscheidung anheim, und dieser erklärte: „Dann bin ich für Calandrelli." Der Ehrenpräsident, Herr v. Levetzow, wollte noch durch neue Vorstellungen der Sache eine andere Wendung zu geben suchen und fragte schließlich, ob man vielleicht noch einmal die Sache schriftlich unterbreiten dürfe. Der Kaiser aber erwiderte kurz: „Ich bin nicht für Schriftliches." Wie schon früher erwähnt, verlautet, daß die einflußreichsten Mitglieder, denen die Förderung der Sache in erster Linie zu danken ist, ihr Mandat niederzulegen beabsichtigen. Es sind übrigens erst 22 000 Mk. vorhanden, so daß für die Ausführung nach Calandrelli noch 16 000 Mark gesammelt werden müßten.

Berlin, 15. Febr. Im Lessing-Theater wurde gestern zum ersten Male: „**Das gelobte Land**", Schwank in 3 Akten von Franz und Paul v. Schönthan aufgeführt. Die „Voss. Ztg." bemerkt darüber: Wer in der Fastnacht keine berauschenderen Freuden genossen hat, als diesen Zug ins gelobte Land, der wird am Aschermittwoch ohne Gewissensbisse erwachen. Er sei denn Socialdemokrat; dann ist er freilich sammt seiner Partei durch dieses Drama für alle Zeiten gründlich zerschmettert worden. Das „gelobte Land" ist der socialistische Zukunftsstaat, der sich in dem beschränkten Hirn des Kanzleiraths Schmale fein säuberlich wie ein Parteiprogramm fix und fertig aufgebaut hat. Der gute alte Herr fühlt sich zurückgesetzt und folgt nach fünfundzwanzigjähriger correcter Amtsthätigkeit den Lockungen eines politischen Johannistriebes. Er klebt aus aufgeschnappten Schlagworten eine Broschüren zusammen, die in dem kleinen Provinzstädtchen allerlei harmlosen Unfug stiftet und bei den Honoratioren böses Blut macht. Als der Verfasser aber zu seinem Amtsjubiläum mit einem Orden dritter Klasse ausgezeichnet wird, entsagt er in beschämender Einfalt allen reformatorischen Phantasien.

Die Zuschauer nahmen diese unmäßig maßvolle Satire mit geduldiger Freundlichkeit entgegen und spendeten den Darstellern Beifall.

* **[Den höchsten Preis auf einer Gemälde-Versteigerung]** in London erzielte neulich ein van Dyk mit 100 000 Dollar. Es versteht sich fast von selbst, daß die Dollars von Amerika kommen, das Bild aber über den Ocean wandert.

den Rückzug an und erklärt, sie habe nicht von einer „gesammten deutschfeindlichen Presse in Rußland“ gesprochen, sondern nur von den „Proteus-Correspondenzen“.

— Das **Comité** für das **Kaiserin Augusta-Denkmal** hat beschlossen, dem **Entwurfe Schapers den ersten Preis** zuzuerkennen und diesen Entwurf der Ausführung zu Grunde zu legen. Zum Platz für das Denkmal ist mit Zustimmung des Kaisers der Opernplatz bestimmt.

Berlin, 15. Febr. Bei der heute Nachmittags fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse der preußischen **Lotterie** fielen:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 55 373.

2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 13 445 185 860.

1 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 39 883.

Kiel, 15. Februar. Nach einer amtlichen Mittheilung nehmen die deutschen Postdampfer am 16. Februar die Fahrten von Kiel nach Korsör wieder auf. Der Abgang von Kiel erfolgt bis auf weiteres Vormittags zwischen 8 und 9 Uhr nach Ankunft des Zuges 52.

Paris, 15. Februar. Der Ministerrath hat die Vorlegung eines **Gesetzentwurfes** bezüglich der von Inhabern der **Panamaobligationen** unternommenen **gerichtlichen Schritte** beschlossen. Der Gesetzentwurf setzt ein gemeinsames Vorgehen aller Titelinhaber an die Stelle der Einzelklagen, welche denjenigen einen größeren Antheil am Gesellschaftsvermögen sichern würden, die den anderen Obligationsinhabern mit der Klage zuvorkämen.

Petersburg, 15. Febr. Gestern fand ein **Ball in der französischen Botschaft** statt, welchem der kaiserliche Hof, das diplomatische Corps und die Staatswürdenträger beiwohnten.

Newyork, 15. Febr. Der gestern in Hoboken **leck gewordene Dampfer „Bohemia“** der Hamburg-Amerikanischen Packetgesellschaft geht nicht nach Brooklin, sondern nach Newyork zur Reparatur und segelt Donnerstag ab.

Danzig, 16. Februar.

[Provinzial-Landtag.] Den am nächsten Dienstag hier zusammentretenden 16. westpreußischen Provinzial-Landtag werden — außer den alljährlichen Geschäften: Etatsberathung, Rechnungs-Abnahmen, Erstattung von Verwaltungsberichten 2c. — u. a. folgende Vorlagen, welche bereits festgestellt sind, beschäftigen: 1) eine Denkschrift des Herrn Landesdirectors zu dem Gesetz über Kleinbahnen und Privat-Anschlußbahnen sowie die weitere Prämiirung von Chausseebauten, eine Vorlage des Provinzial-Ausschusses wegen Neuregelung der Besoldungen der Vorsteher, Lehrer und Lehrerinnen an den Taubstummen- und Blinden-Anstalten, desgl. wegen anderweiter Festsetzung der Feuer-Societäts-Beiträge, ein neues Reglement zur Ausführung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz, eine Vorlage über die vom Provinzial-Verbande zur Durchführung des Gesetzes vom 11. Juli 1891 (betreffend Fürsorge für Geisteskranke, Epileptische 2c.) zu ergreifenden weiteren Maßnahmen. In dieser letzteren Vorlage stellt der Provinzial-Ausschuß betreffs des Baues der vielfach erwähnten dritten **Provinzial-Irren-Anstalt** folgende Anträge:

1. Der Provinzial-Landtag genehmigt den Ankauf des **Rittergutes Conradstein** (bei Pr. Stargard) für den westpreußischen Provinzial-Verband zum Zwecke der Errichtung der dritten Irren-Anstalt unter den in dem Vertrage vom 3. Februar 1893 vereinbarten Bedingungen und acceptirt das Anerbieten der Stadt Pr. Stargard, zu den Kosten des Ankaufs dieses Gutes einen Beitrag von 36 000 Mk. zu leisten.

2. Der Provinzial-Landtag ersucht den Provinzial-Ausschuß, die Baupläne und Kosten-Anschläge für eine dritte, zur Aufbewahrung von 1000 Kranken ausreichende Irren-Anstalt mit thunlichster Beschleunigung aufstellen zu lassen und dem Provinzial-Landtage im Jahre 1894 vorzulegen.

3. Der Provinzial-Landtag genehmigt die Einstellung von 500 000 Mk. zur Erwerbung des Terrains für die 3. Provinzial-Irren-Anstalt und zur Bestreitung der Kosten des Baues derselben als 1. Rate in den Haupt-Etat pro 1893/94 und erklärt sich damit einverstanden, daß dieser Betrag aus dem Provinzial-Hilfskassen-Fonds nach Maßgabe des Bedarfs gegen 4 Proc. Zinsen und 1 Proc. jährliche Amortisation entnommen wird.

Unter den übrigen Vorlagen sind noch zu erwähnen eine solche der Staatsregierung über Ergänzung der Fischerei-Bestimmungen, zwei Anträge des Provinzial-Ausschusses, dem Kreise Thorn 10 000 Mk. zum Bau einer Brücke über die Drewenz bei Zlotterie zu bewilligen und die Deckung der Kosten für die Feierlichkeiten bei Anwesenheit des Kaisers in Danzig mit 24 760 Mk. aus den Ersparnissen früherer Etatsjahre zu genehmigen.

Der Haupt-Etat der Provinz schließt nach dem Entwurf pro 1893/94 in Einnahme und Ausgabe mit 6 168 000 Mk. (gegen 4 930 000 Mk. im Vorjahre) ab. Auf die Hauptverwaltung entfallen 3 817 708 Mk., auf die verschiedenen Nebenfonds (Versicherungen, Hilfsfonds, Kunst und Wissenschaft, Provinzial-Hilfskasse) 2 350 291 Mk. Einnahme. In die Haupt-Einnahme ist ein bei der Provinzial-Hilfskasse aufzunehmendes Anlehen von 1 100 000 Mk. zur Deckung der ersten Baurate für die Irren-Anstalt und zu Chausseebauprämien eingestellt. Die Provinzialsteuern sind mit 772 956 Mk. (33 831 mehr als im Vorjahr) oder 13,8 Proc. der directen Staatssteuern eingestellt. Unter den Ausgaben befindet sich ein Mehransatz von 10 000 Mk. zur Förderung der Landwirthschaft, besonders zur Einführung ostpreußischer Stutfüllen; 100 000 Mk. mehr (diesmal 600 000 Mk.) sind zur Prämiirung von Chausseebauten, 30 000 Mk. mehr für die Besserungs-Anstalt in Konitz und für die Heilanstalt für Epileptische in Rastenburg, 500 000 Mark (wie schon erwähnt) für die neue Irrenanstalt und 3500 Mk. mehr für Kunst und Wissenschaft eingestellt. Der Posten für letztere Verwaltung ist damit auf 40 000 Mk. abgerundet worden.

* **[Kreistag.]** Auf dem heute unter dem Vorsitz des Herrn Landrath Dr. Maurach abgehaltenen Kreistage des Kreises Danziger Höhe wurden zunächst die neugewählten Mitglieder des Kreistages eingeführt und die Wahl derselben als giltig erklärt. Die Wahl eines Ausschusses von 4—8 Mitgliedern zur Untervertheilung der Kriegsleistungen für die Zeit vom 1. Oktober 1893 bis 1. Oktober 1899 wurde hierauf, wie in früheren Jahren, dem Kreisausschuß übertragen.

* **[Zur Säcularfeier.]** Die von den städtischen Behörden gewählte Commission zur Vorbereitung der Säcularfeier am 7. Mai d. J. hat gestern über die von der Stadt zu veranstaltende Herausgabe einer historischen Festschrift Beschluß gefaßt. Die Commission hat sich ferner für Festakte in sämmtlichen Schulen am 6. Mai, Festgottesdienst in der Marienkirche, ein Jäschkenthaler Volksfest und einen Fest-Commers am 7. Mai entschieden. Die näheren Arrangements wurden noch vorbehalten.

* **[Vom Zuge überfahren.]** In der Nähe von Swaroschin warf sich vorgestern die junge Gattin des Bahnwärters Lorkowski vor dem Eisenbahnzuge über die Schienen. Ihre Absicht, sich dadurch den Tod zu geben, ging in Erfüllung, denn es wurde ihr der Kopf vom Rumpfe abgequetscht.

* **[Schutzvorrichtungen gegen Eisbeschädigung.]** Bei den jetzigen, den ganzen Handel und Verkehr so stark beeinflussenden Eisverhältnissen dürfte es von Interesse sein, auf **Weedemanns Patent-Schutzvorrichtung für Dampfschiffe**, Eisbrecher und ähnliche Fahrzeuge, welche im Eise arbeiten, hinzuweisen, deren Bau und Vertrieb für Ostdeutschland die hiesige Schiffswerft und Maschinenbauanstalt Johannsen u. Co. übernommen hat. Dieser Apparat besteht aus einem ovalen freischwimmenden, sehr flach gehenden Fahrzeuge, dessen Kiel sich vorne allmählich in sanfter Krümmung nach oben erhebt und mit dem Vordersteven über dem Wasser sich verbindet. Der Hintertheil des Apparates wird durch einen tiefen keilförmigen Einschnitt in zwei Theile getheilt. Die unteren Kanten dieser Hintertheile erheben sich, gleichfalls wie vorne der Kiel, allmählich in sanfter Krümmung dem Wasserspiegel zu, und treten in ausfallender Form aus demselben heraus und enden beim Verdeck. In diesen keilförmigen Einschnitt soll nun der zu schützende Bug des Dampfers eingelegt werden, und wird der Apparat alsdann, durch Ketten oder Stahltrossen, fest mit dem Dampfer verbunden. Im Jahre 1886 wurden die ersten Versuche mit der Vorrichtung angestellt und sie gelangen gut. Seit dieser Zeit ist der Apparat mehr und mehr in Gebrauch gekommen.

* **[Versetzung von Polizeiräthen.]** Herr Polizeirath Proske ist in gleicher Eigenschaft nach Königsberg versetzt worden. Seine hiesige Stelle hat Herr Polizeirath Geite in Frankfurt a. M. erhalten. Herr Geite ist schon früher hier in Danzig als Referendar gewesen.

* **[Staatliche Fortbildungsschule.]** Es ist s. Z. für die staatliche Fortbildungsschule in Elbing die Bezeichnung: „Königliche Fortbildungs- und Gewerkschule“ gewählt worden. Anlaß hierzu gaben entsprechende Anträge des dortigen Directors Witt und das Curatorium der genannten Schule, in welchen ausgeführt wurde, daß freiwillige Schüler oftmals dadurch von dem Besuch der Anstalt ferngehalten würden, weil ihnen die Bezeichnung „Fortbildungsschule“ nichts für sie Lernenswerthes verspreche, und daß auch viele Meister noch immer eine ganz irrige Vorstellung von der Leistungsfähigkeit der Anstalt hätten und ihr nicht wohlgesinnt seien, weil sie annähmen, daß ihre Lehrlinge eine Berufsbildung dort nicht erhalten könnten. Mit Bezug hierauf hat der Herr Regierungs-Präsident an den hiesigen Magistrat bezw. an das Curatorium der staatlichen Fortbildungsschule die Anfrage gerichtet, ob auch für unsere staatliche Fortbildungsschule eine entsprechende Benennung wünschenswerth erscheine.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 5. bis 11. Februar 1893.]** Lebend geboren in der Berichtswoche 45 männliche, 51 weibliche, zusammen 96 Kinder. Todtgeboren 3 männliche, 1 weibliches, zusammen 4 Kinder. Gestorben 33 männliche, 25 weibliche, zusammen 58 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 15 ehelich und 3 außerehelich geborene. Todesursachen: Diphtherie und Croup 2, Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 1, Kindbett-(Puerpural-)Fieber 1, Lungenschwindsucht 5, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 11, alle übrigen Krankheiten 37. Gewaltsamer Tod: Selbstmord 1.

Aus der Provinz.

ph. **Dirschau**, 15. Februar. Die gestern im Schützenhause abgehaltene **Wählerversammlung**, welche den Zweck hatte, den deutschen Wählern in Dirschau noch besonders die Candidatur des Landschafts - Directors Albrecht - Suzemin zu empfehlen, war von ca. 250 Personen besucht. Eröffnet und geleitet wurde die Versammlung von Bürgermeister Dembski, der in seinen Ausführungen die in der polnischen Wähler-Versammlung und in der Versammlung des westpreußischen Wahlvereins gemachten Behauptungen bekämpfte. Dabei kam es zu scharfen und interessanten Auseinandersetzungen zwischen dem genannten Redner und anderen einerseits und einem Mitgliede des westpreußischen Wahlvereins andererseits, welches sich wiederholt zum Worte meldete und über die „Nothlage der Landwirthschaft“ sich erging. Als zum Schluß festgestellt wurde, wer für die Wahl Albrecht-Suzemin sei, erhob sich nur eine verschwindend kleine Zahl von Gegnern.

Elbing, 15. Februar. (Privattelegramm.) Heute versuchte ein Mann, Namens v. Strouczinski, der von seiner Ehefrau, die eine Schankwirthschaft betreibt, geschieden ist, dieselbe zu **ermorden**. Eine von ihm abgefeuerte Revolverkugel traf jedoch nur den Arm der Frau. Der Attentäter stellte sich selbst dem Gerichte.

□ **Elbing**, 15. Februar. Die Einrichtung der **elektrischen Beleuchtungsanlage** für die staatliche **Fortbildungsschule** ist für den Preis von 17 000 Mk. einer Firma aus Nürnberg übertragen worden. Die Kosten der Einrichtung trägt bekanntlich die Stadt, während sich der Staat verpflichtet hat, das Anlagekapital 10 Jahre hindurch mit 10 Proc. zu verzinsen.

Kulmsee, 15. Februar. Der, wie schon gemeldet, seit Anfang dieses Monats nach Unterschlagung von Postkassengeldern flüchtig gewordene Briefträger Slupkonski ist nach hierher gelangten Nachrichten Ende voriger Woche in **Hamburg verhaftet** worden.

Graudenz, 14. Febr. Durch **Kohlendunst betäubt**, wurden heute früh in einem Hause der Kasernenstraße in einem Zimmer die Frau Petsch und in einem Nebenzimmer **zwei Unteroffiziere** des Bezirkscommandos in den Betten gefunden. Der Ofen hatte trotz des polizeilichen Verbots eine Klappe, deren Stil freilich abgebrochen ist. Den drei Betäubten wurde sofort ärztliche Hilfe zu Theil, die beiden Unteroffiziere wurden in das Lazareth gebracht. Gefahr für das Leben ist bei keinem vorhanden. (Ges.)

* Der Sanitätsrath Dr. Siedamgrodzki, Kreisphysicus des Kreises Thorn, ist zum Regierungs-Medizinalrath ernannt und an die königliche Regierung zu Bromberg versetzt worden.

* Der mit der commissarischen Verwaltung des Landrathsamtes des Kreises Angerburg beauftragte Regierungs-Assessor Dr. jur. Beeckmann ist zum Landrath ernannt und demselben das Landrathsamt im Kreise Angerburg definitiv übertragen worden.

Fischhausen, 13. Februar. Ein **schwerer Unglücksfall** traf die 42 Jahre alte Instmannsfrau R. zu B. hiesigen Kreises. Dieselbe kam bei der Bedienung der Dreschmaschine auf eine noch nicht aufgeklärte Weise in die Welle derselben und blieb auf der Stelle todt.

Bromberg, 14. Febr. Wegen Spielens in **außerpreußischen Lotterien** sind vor kurzem mehrere Bromberger polizeilich vernommen worden. Das tiefe Geheimniß wurde entdeckt, als die Geschäftsbücher eines Berliner Lotteriehändlers mit Beschlag belegt wurden und man dort die genauen Adressen einer großen Anzahl von Damen und Herren fand, welche in jenen Lotterien spielten.

γ **Bromberg**, 15. Febr. Das 50jährige **Bischofjubiläum des Papstes** wird hier nur kirchlicherseits am 19. d. M., am nächsten Sonntage, durch eine Andacht in der Kirche und am Abend durch eine Beleuchtung der Jesuitenkirche am Friedrichsplatze begangen werden. Eine allgemeine außerkirchliche Feier, wie sie von den hiesigen katholischen Gemeinden (nämlich von den deutsch- und den polnisch-katholischen Gemeindegliedern) anfänglich geplant war, ist nicht zu Stande gekommen.

Von der Marine.

* Das Schiffsjungenschulschiff „**Nixe**“ (Commandant Capitän zur See Riedel) beabsichtigt am 16. Februar dieses Jahres von Alexandria nach Syracus (Sicilien) in See zu gehen.

Landwirthschaftliches.

* Die Generalversammlung des Vereins deutscher **Stärke-Interessenten und der Spiritus-Fabrikanten** in Deutschland findet am 17. und 18. Februar d. J. in Berlin statt. Von dem reichen technischen Inhalt der Tagesordnung erwähnen wir einen Vortrag des Herrn Dr. Saare über „die technischen Verhältnisse der Stärke-Fabrikation in der Campagne 1892/93“, ferner einen Vortrag des Herrn Professor Dr. Delbrück über „die Erfolge der Reinhefe in der Praxis und die Bekämpfung der Schaumgährung“. Derselbe behandelt eine Frage, welche das technische Interesse des Brennereigewerbes in der laufenden Campagne erheblich in Anspruch genommen hat, indem versucht worden ist, die Frage der Hefereinzucht, welche in der Brauerei bereits mit großem Erfolg praktische Anwendung gefunden hat, in die Praxis des Brennereigewerbes einzuführen. Herr Geheimrath Professor Dr. Märcker wird die Frage behandeln: „Ist die Kartoffel in der Fruchtfolge des leichten Bodens zu entbehren und läßt sie sich durch den Anbau anderer Pflanzen ersetzen?“ Auch dies ist eine Frage, welche von ungemein großem landwirthschaftlichem Interesse ist. Am zweiten Tage wird die Verhandlung über die wirthschaftliche Lage des Brennereigewerbes jedenfalls zu einer wichtigen Discussion über die zur Zeit dem Reichstage vorliegende Branntweinsteuergesetz-Aenderung Veranlassung geben.

Literarisches.

Katechismus der Heraldik. Grundzüge der Wappenkunde von Eduard Freiherrn v. Sacken. Fünfte, verbesserte Auflage. Mit 215 in den Text gedruckten Abbildungen. Das durch zahlreiche Abbildungen erläuterte Werkchen giebt in klarer, bündiger Darstellungsform Belehrungen über Stil und Charakter der heraldischen Figuren nach kunstwissenschaftlichen Principien und unterrichtet auf Grund der gegenwärtigen Resultate der eines zunehmenden Aufschwunges sich erfreuenden Forschung den Laien wie den Liebhaber, Künstler und Gewerbsmann über das Wesentliche der Heraldik.

Katechismus der Völkerkunde von Dr. Heinrich Schurtz. Mit 67 in den Text gedruckten Abbildungen. Es ist keine einfache Beschreibung der verschiedenen Völker, die uns hier geboten wird, sondern ein Abriß der gesammten Völkerkunde, die längst über die Stufe einer rein descriptiven Wissenschaft hinausgeschritten ist. Der Stoff gliederte sich naturgemäß in einen allgemeinen Theil (vergleichende Völkerkunde, Ethnologie) und einen speciellen (Ethnographie). Besonders der erste Theil ist bei aller Kürze in vielen Punkten neu und eigenartig; im zweiten Theile sind die besten Quellen benutzt und verglichen worden.

Vermischtes.

* **[Ein Geschenk des Kaisers von Rußland an den Fürsten von Pleß]**, bestehend in fünf **Auerochsen**, trifft, wie der „Schl. Ztg.“ mitgetheilt wird, demnächst in Sosnowice ein und wird von da über Myslowitz an seinen Bestimmungsort gebracht werden.

* **[Carneval in Nizza.]** Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Nizza vom 12. d. Mts.: Die Yacht „Miramar“ mit der österreichischen Kaiserin Elisabeth an Bord ist gestern Nachmittags von Barcelona kommend im Hafen von Villefranche eingelaufen. Da gerade großer Ball auf dem Admiralsschiffe „Formidable“ war, hatte die ganze Escadre Flaggengala aufgehißt, wodurch ein überaus festliches Bild entstand. Etwa 4000 Personen harrten des Momentes, wo die Kaiserin das Schiff verlassen werde, während sie längst schon, einfach gekleidet, nur von einer Hofdame begleitet, unerkannt mit vielen anderen Barken gelandet war. Sie fuhr per Wagen nach Nizza und besichtigte die beflaggten Straßen und die sich in denselben drängenden Fremden, Einheimischen und Provinzier aus der Provençe. Drei Balkone werden bezeichnet, aus welchen sie unserer Confettischlacht zusehen soll. Das Wetter ist heiß, wie in Deutschland im Juli. Die Züge und Schiffe sind gepfropft voll, ebenso alle Hotels. Alle Straßen wimmeln von Masken und Musikbanden, und in übermüthigster Laune wird gejubelt und getollt.

Leipzig, 14. Febr. Der Candidat der Medizin Balack, welcher im November den approbirten Arzt Przyrembel **im Pistolenduell tödtete**, wurde vom Schwurgericht zu 2 Jahren 6 Monaten Festungshaft verurtheilt. Der Cartellträger Studiosus Fiedler erhielt eine Woche zuerkannt.

Madrid, 14. Februar. In Almeria wurde ein Haus durch Dynamit **in die Luft gesprengt**, wobei 11 Personen getödtet wurden. Das Unglück entstand durch Unvorsichtigkeit.

* In **Newyork** hat sich unter dem Vorsitz des Herrn Avery ein Comité zur Veranstaltung eines **internationalen Schachturniers** gebildet. Wenn es ihm gelingen sollte, bis Ende März 5000 Lstr. zusammen zu bringen, so wird das Turnier im Mai stattfinden, sonst wird es bis zum September verschoben.

Schiffs-Nachrichten.

Danzig, 15. Febr. Laut telegraphischer Nachricht ist die Danziger Bark „**Jakob Arendt**“ (Capt. Leibauer) gestern in Wilmington (Nord-Carolina, Amerika) angekommen.

Halmstad, 10. Febr. Der englische Dampfer „**Dania**“ ist im Kattegat **vom Eise eingedrückt**. Nach einer sehr beschwerlichen und gefahrvollen Tour kam die Besatzung gestern Abend in Steninge an.

Gothenburg, 14. Februar. Dem von hier ausgesandten Eisbrecher ist es, wie aus Marstrand berichtet wird, geglückt, das **Kanonenboot „Svensksund“** aus seiner gefährlichen Lage bei Kön zu befreien. Die Postdampfschiffahrt zwischen hier und Frederikshavn geht jetzt ziemlich regelmäßig.

Frederikshavn, 13. Februar. Die Bark „**Stella Maris**“ aus Stockholm, von Mobile nach Wolgast mit Holzladung, ist mit Eis überzogen hier eingebracht worden.

Newyork, 14. Februar. (Tel.) Der Dampfer der hamburgisch-amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft „**Bohemia**“ erlitt in Hoboken während der Ladung ein Leck. Da die Befürchtung vorlag, daß derselbe untergehen würde, wurde der Dampfer entladen und behufs Reparatur nach Brooklyn gebracht.

Standesamt vom 15. Februar.

Geburten: Hausdiener August Stasik, S. — Tischlerges. August Hintz, S. — Arbeiter Friedrich Tabel, S. — Kasernenwärter Johann Lams, S. — Handelsmann George Bernhardt, S. — Zimmerges. Gustav Götz, S. — Reifschlägerges. August Wilhelm Fasel, T. — Schuhmachermeister August Michaelis, T. — Buchdrucker Friedrich Eduard Redlich, T. — Arb. Gottfried Gehrmann, T. — Maschinenbauer Josef Jaschinski, S. — Instrumentenmacher Hermann Buchholz, S. — Arbeiter Ernst Westphal, S. — Unehelich: 1 S.

Heirathen: Arbeiter Josef Lehmann und Victoria Domaszka.

Aufgebote: Goldarbeitergehilfe Karl Heinrich Schwan und Minna Emilie Henne. — Schiffsgehilfe Karl Andreas Klein und Luise Martha Ruh.

Todesfälle: S. d. Arbeiters Franz Selke, 4 J. — S. des Arbeiters Friedrich Manhold, 3 M. — Hegemeister a. D. Anton Eduard Christian Michel, 75 J. — T. des Pantoffelmachers Franz Kuczkowski, 13 J. — T. des Schneidergesellen Friedrich Roßmann, 6 W. — S. des Arbeiters Christian Lange, 10 Tage. — Unehel.: 2 Söhne.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 15. Februar. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 276 1/8, Franzosen 85 1/4, Lombarden 97,80, ungar. 4% Goldrente —. Tendenz: Fest.

Paris, 15. Februar. (Schlußcourse.) 3% Amortis. Rente 98,95, 3% Rente 98,60, ungar. 4% Goldrente 96,93, Franzosen 648,75, Lombarden 226,25, Türken 22,37 1/2, Aegypter 100,45. Tendenz: fest. — Rohzucker loco 88° 38,50, weißer Zucker per Febr. 40,62 1/2, per März 40,75, per März-Juni 41,12 1/2, per Mai-Aug. 41,62 1/2. Tendenz: ruhig.

London, 15. Februar. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98 7/8, 4% preuß. Consols 105 1/2, 4% Russen von 1889 99 3/8, Türken 22 1/8, ungar. 4% Goldr. 96 1/2, Aegypter 99 5/8, Platzdiscont 1 1/2. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 16 1/2, Rübenrohzucker 14 1/4. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 15. Februar. Wechsel auf London 3 M. 95,30, 2. Orientanl. 103 1/4, 3. Orientanl. 105 1/4.

Newyork, 14. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,86 3/4, Cable-Transfers 4,89, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,17 1/2, Wechsel auf Berlin 60 Tage) 95 3/8, 4% fund. Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 85 5/8, Centr.-Pacific-Actien 27 1/2, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 79, Illinois-Central-Actien 99 3/4, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 128 1/2, Louisville u. Nashville Act. 73 7/8, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 24 1/2, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 109 3/4, Northern-Pacific-Preferred-Act. 48 3/8, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 36 1/4, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 34, Union-Pacific-Actien 39 1/4, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 54, Silber Bullion —.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 15. Febr. Stimmung: ruhig. Heutiger Werth ist 14,00 M. Gd. Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 15. Febr. Mittags. Stimmung: stetig. Februar 14,22 1/2 M., März 14,22 1/2 M., April 14,37 1/2 M., Juni-Juli 14,50 M.

Abends 7 Uhr. Stimmung: stetig. Febr. 14,25 M., März 14,25 M., April 14,40 M., Juni-Juli 14,52 1/2 M.

Wolle.

Posen, 15. Februar. (Originalbericht der „Danziger Ztg.“) In der letzten Berichtsperiode fanden fast durchweg nur mäßige Abzüge von unseren Lägern, die kleiner als um die gleiche Zeit des Vorjahres sind, statt, obschon es an auswärtigen Einkäufern am hiesigen Platze nicht fehlte. Die von anderen Wollplätzen einlaufenden Berichte konnten in das Geschäft auch keine lebhaftere Stimmung bringen. Immerhin gingen mehrere nicht unbeträchtliche Partien Rückenwäschen nach der Provinz Brandenburg, Schlesien, nach den Fabrikstädten im Königreich Sachsen u. s. w. Schmutzwollen wurden insgesammt über 800 Centner an Wollwäschereien und Fabrikanten abgesetzt. Sowohl für diese, wie für die abgesetzten Rückenwäschen wurden die bisherigen Preise bewilligt, die sich noch immer zu Gunsten der Käufer halten. Die Umsätze in der Provinz waren nicht von Bedeutung und im Contractgeschäft regt es sich noch wenig. Thatsächlich hebt sich jetzt der Werth der Wolle nur unbedeutend von der niedrigsten Preisnotirung innerhalb der letzten 25 Jahre ab. Die Fabrikanten kaufen nur für den augenblicklichen Bedarf. Das Posener Lager ist aber trotzdem in verschiedenen Gattungen schon ziemlich gelichtet.

London, 14. Februar. Wollauction. Preise unverändert, Croßbreds fest, ordinäre Merino - Wolle weniger fest. (W. T.)

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 15. Februar. **Wind: SSO.**

Nichts in Sicht.

Fremde.

Walters Hotel. Hammer a. Marienwerder, Pfarrer. Hammer a. Marienwerder, Pfarr-Amts-Candidat. Frau Excell. v. Kleist n. Frl. Tochter a. Rheinfeld. v. Tiedemann-Brandis n. Gemahlin a. Woyanowo, Rittmeister a. D. Schüler n. Gemahlin a. Pr. Stargard, Major u. Abth.-Commandeur. Schultze n. Gemahlin u. Frl. Tochter a. Pr. Stargard, Reg.-Rath. Moser n. Frl. Tochter a. Buschkau, Rittergutsbesitzer. Göldel a. Rathstube, Landwirth. Frhr. v. Meerheimb a. Gnemorn i. Mecklenb. Windsch a. Leipzig, Fabrikant. Kayser a. Hamburg, Engelmann a. Ingelheim, Altmann a. Berlin, Briegel a. Fürth, Scherr a. Brünn, Jacobi a. Nordhausen, Primpel a. Gratz u. Müller a. Neumark, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Schröder a. Stettin, Schmähl, Lauffer, Berger, Lindemann, Abramowsky, Hönig, Schäfer u. Klinenberger a. Berlin. Sich u. Silberstein a. Breslau, Möllendorf a. Stettin, Küsten a. Ohligs, Fließ a. Leipzig, Nohel a. Prag, Haberlah a. Altenburg, Ludwig a. Lauben, Baumann a. Schonheide, Schulz a. Schmalkalden, Brinkmann a. Tilsit u. Krull a. Magdeburg, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Bertram n. Gemahlin a. Rexin, Kämmerer n. Gemahlin a. Kl. Kleschkau, Berger n. Gemahlin a. Gr. Kleschkau, v. Tiedemann a. Russoschin u. Mac Lean n. Gemahlin a. Roschau, Rittergutsbesitzer. Frau Rittergbs. Muhl a. Lagschau. Major Kunze n. Gem. a. Gr. Böhlkau, Rittergutsbes. Dr. Knoch n. Gem. a. Jenkau, Oberlehrer. Sendel, Wrede, Graßheim, Wiener, Mendelsohn, Senger u. Bricken a. Berlin, Zöllner a. Graudenz, Klenk a. Ballernsthal, Friedmann u. Städtler a. Nürnberg, Ebbmeyer a. Bielefeld, Breslau a. Görlitz, Bernhardt a. Heiligenstadt, Meyer a Glauchau. Reiner a. Leipzig u. Uhlig a. Annaberg, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Hecht aus Wernau, Gutsbesitzer. Frau Gutsbesitzer Katzfuß a. Kunzendorf. Frau Gutsbesitzer Söncke n. Frl. Tochter aus Gr. Trampenau. Frau Rittergutsbesitzer v. Frantzius a. Uhlkau. Bandow a. Stangenwalde, Forstmeister. Leichsenring a. Lauban, Hartwig a. Wernigerode, Siegfried a. Breslau, Kettenbeil a. Worms, Vollbeding a. Aken, Klein a. Stettin, Buddeweg a. Thorn, Schmidt a. Düren, Schmidt aus Berlin, Hüttemann a. Breslau, Lüderitz a. Waldenberg, Knappe a. Landau, Siewert a. Wittenberg, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

CHOCOLADE UND CACAO

vereinigen **vorzügliche Qualität** bei mässigem Preis.

HARTWIG & VOGEL DRESDEN

Ausgezeichnet durch **feinstes Aroma** und **grosse Ausgiebigkeit** daher billig.

CACAO-VERO

Zu haben in allen durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatess-, Drogen- und Special-Geschäften.

Die Verlobung meiner Tochter **Hedwig** in Berlin mit dem Kanzleigehülfen **M. Kanthack** in Zoppot hebe ich auf.
Kowalewsky.

Statt besonderer Anzeige.

Am 13. Februar d. Js., Morgens 7½ Uhr, verstarb unerwartet unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau

Regina von Flottwell,

geb. **Meyer**, in Folge einer Lungenentzündung.

Dieses zeigt tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen
A. von Flottwell.
Wiesbaden, 14. Febr. 1893.

Statt besonderer Meldung.

Am 13. d. Mts., Abends ½11 Uhr, verschied sanft in Straßburg Westpr. nach 5tägigem Leiden an Scharlachfieber unser heißgeliebter Sohn und Bruder

Gustav Ferdinand Reidenitz.

Elbing, den 15. Februar 1893.
Elise Reidenitz
Georg Reidenitz.

Die Beerdigung unserer theuren Todten
Caroline Vorbusch
findet am Freitag, 17. d. Mts., Nachmittags 2½ Uhr, auf dem Kirchhofe zu Heubude statt.

An der Seite ihres so früh dahingeschiedenen ältesten Sohnes werden wir sie zur ewigen Ruhe betten. (4878
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche vom Gute Adl. Stendsitz, Band I, Blatt 250, auf den Namen der Frau **Asta Tholuck**, geb. **von Rameke**, eingetragene Grundstück

am 13. April 1893,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 21, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1965,81 M Reinertrag und einer Fläche von 691,16,07 Hektar zur Grundsteuer, mit 1047 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 14. April 1893,

Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 21, verkündet werden. (4890

Carthaus, den 10. Febr. 1892.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Abende des 12. Febr. 1893 ist in der Burggrafen-Straße zu Danzig die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts, in eine blaue Schürze eingehüllt, gefunden worden.

Jeder, der über die Mutter dieses Kindes oder seine Todesart Auskunft geben zu können glaubt, wird ersucht, sich schleunigst zu den Akten V. J. 85/93 zu melden. (4826

Danzig, den 13. Februar 1893.
Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 1856 die Firma **C. H. Danziger** zu Danzig und als deren Inhaberin Frau **Anna Therese Richter** verwittwete Danziger geb. Beyer ebenda eingetragen worden.

Danzig, den 27. Januar 1893.
Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Prokurenregister ist heute unter Nr. 877 eingetragen, daß der Frau **Anna Marie Hybbeneth** geb **Triebler** zu Danzig für die hiesige, im Firmenregister unter Nr. 1628 eingetragene Firma **John Hybbeneth** Prokura ertheilt ist.

Danzig, den 11. Februar 1893.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unserm Register zur Ausschließung ehelicher Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 595 vermerkt:

Der Kaufmann **Johannes Harms** zu Danzig hat für seine Ehe mit **Miranda**, geb. **Barg**, durch Vertrag vom 24. November 1892 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Maßgabe ausgeschlossen, daß alles, was die Ehefrau in die Ehe eingebracht oder während derselben durch Erbschaft, Glücksfälle oder sonst erworben hat bezw. erwirbt, die Natur des Vorbehaltenen haben soll.

Danzig, den 30. Januar 1893.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 10. Februar d. J. ist heute in unser Gesellschaftsregister bei der unter Nr. 9 eingetragenen Gesellschaft **J. Pächter** zu Tiegenhof in Colonne 4 folgendes eingetragen:

Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann **Salomon Pächter** wird die Firma **J. Pächter** weiter führen.

Tiegenhof, 11. Februar 1893.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das hiesige Prokurenregister ist heute zu Folge Verfügung vom 10. d. Mts. in Colonne 8 zu Nr. 16 bei der Firma **J. Pächter** eingetragen, daß die Prokura des Handlungsgehilfen **Heinrich Pächter** zu Tiegenhof erloschen ist.

Tiegenhof, 11. Februar 1893.
Königliches Amtsgericht

Nächste Woche Ziehung
der
Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinn Mark 75000.

Loose a 3,50 Mark sind zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

---

26. Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung **unbedingt** am 23. bis 25. Februar cr.
Hauptgew. 75000, 30000, 15000 Mk. etc.
baar ohne Abzug.
Originalloose à M. 3. Porto und Liste 30 Pfg.
Eduard Lewin, **Berlin C., Neue Promenade 4.**
Telegr. Adr.: **Gewinnstelle Berlin.**

Kölner Dombau-Lotterie

Ziehung bestimmt 23. Februar cr.
Hauptgewinne 75000, 30000 Mk. Baar
Original-Loose à M. 3. } Porto u. Liste 30 Pf.
empfiehlt
J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 49.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1893 werden in Abänderung unserer Bekanntmachungen vom 12. und 13. Dezember 1892 veröffentlicht werden:

Die Eintragungen in unser Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Musterregister durch den Deutschen Reichsanzeiger und **außerdem** die in das Handelsregister durch die Berliner Börsenzeitung und die Danziger Zeitung, und die in das Genossenschaftsregister durch die Danziger Zeitung und das Lauenburger Kreis- und Lokalblatt, für kleinere Genossenschaften neben dem Reichsanzeiger nur durch das Lauenburger Kreis- und Lokalblatt.

Die Registergeschäfte werden durch den Amtsgerichtsrath Reetsch unter Mitwirkung des Gerichtssekretairs Scheidemantel erledigt werden.

Lauenburg i. Pomm., den 8. Februar 1893.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In der **Bernhard v. Paleske**'schen Concurssache wird auf Antrag des Verwalters eine **Gläubiger-Versammlung** auf
den 13. März d. Js., Vorm. 11½ Uhr,
Zimmer Nr. 15, berufen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Verwalters über die gegenwärtige Sachlage.
2. Abnahme der Rechnung des landschaftlichen Zwangs-Verwalters von Swaroschin und des Concursverwalters für das Jahr 1891/92.
3. Beschlußfassung:
   - a) über die dem Gemeinschuldner u. dessen Kindern für das 6. Verwaltungsjahr zu gewährende Unterstützung;
   - b) über den Antrag der Pächter der zum Majorat Swaroschin gehörigen Güter, sowie der Mühle auf theilweisen Erlaß des Pachtzinses;
   - c) über die Fortsetzung des Vertrages mit dem bisherigen Zwangsverwalter von Swaroschin. (4889

Pr. Stargard, 10. Febr. 1893.
Königliches Amtsgericht.

Concurs-Lager.

Das zur **Naumann**'schen Concursmasse gehörige Gold-, Silber- und Bijouterie-Lager soll am
11. März ds. Js.,
Vorm. 10 Uhr,
in meinem Bureau en bloc gegen Baarzahlung verkauft werden. Taxe 5000 M.
Besichtigung zu jeder Zeit.
Marienburg Westpr., den 12. Februar 1893.
Bentz,
Rechtsanwalt.

Lateinlose höhere Bürgerschule mit der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst in Tiegenhof.

Beginn des neuen Schuljahres am 10. April d. J., Vormittags 8 Uhr, mit der neu eingerichteten **Secunda.** (4827

Meldungen werden werktäglich im Conferenzzimmer entgegen genommen.

Pensionen gut und billig.

Tiegenhof, im Februar 1893.
Der Magistrat.

Hauptgewinne

der letzten Geldlotterien fielen wiederholt in meine Collecte. Die Ziehung der **Kölner Dombau-Lotterie** ist bestimmt am 23. Februar cr.
2172 Geldgewinne. 375000 M.
Haupttreffer 75000, 30000 M etc.
1/1 3 M. Antheile 1/2 1,75 M, 10/2 17 M, 1/4 1 M, 10/4 9 M.
Liste und Porto 30 ₰.
Leo Joseph, Bankgeschäft, Berlin W., Potsdamerstraße 71.
Telgr.-Adr.: Haupttreffer Berlin.

Verlangen

Sie sofort meine Prospecte über die von mir vertretene **Serien-Loos-Gesellschaft „Glück“** in **Stuttgart.** Mit einer Einlage von monatlich M 3,50 können Sie große Gewinne erzielen, müssen aber ungünstigenfalls ca. die Hälfte Ihrer Einlagen wieder zurückerhalten. Jeden Monat eine Ziehung, nächste 1. März.
E. Wenger, Stuttgart, Jacobsstraße 21ᴵ.

Kölner
Dombau-Geld-Lotterie.

Ziehung **23.** Februar cr.
Hauptgewinn 75000 M. baar.
1/1 3, 1/2 1,75, 1/4 1, 11/4 10 M.
10 Pfennig-Antheil-Loose } sortirt 22 St. 2 M. 60 St. 5 M., 125 St. 10 M. vers. geg. Posteinz. oder Nachn. Porto u. Liste 30 ₰ extra.
S. Mugdan, Lotterie-Comtoir.
Berlin N., Kupfergraben 6.

Nächste Ziehung

20. Februar 1893.

Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattete

Stadt Barletta Loose

Jährlich 4 Ziehungen
mit Haupttreffer von 2 Millionen, 1 Million, 500000, 400000, 200000, 100000, 50000, 30000, 25000, 20000, 10000, 5000, 2000, 1000 Fr. etc. Gewinne, die „baar“ in Gold, wie vom Staate garantirt, ausbezahlt werden und wie sie keine einzige Lotterie aufzuweisen hat.

Jedes Loos gewinnt.

Monats-Einlage auf **ein ganzes Loos 4 Mark.**
Bank-Agentur: **G. Westeroth, Düsseldorf a. Rhein.**

Jeden 1. u. 15. beginnt ein neuer Cursus für Damenschneiderei nach Director Kuhn's Maaß- und Zuschneidesystem und können sich junge Damen, welche d. Schneiderei praktisch wie theoretisch gründlich erlernen wollen, melden.
Emma Marquardt,
Holzgasse 21ᴵᴵ. (4895

Emser Pastillen

aus den im Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung der Administration der König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig in den meisten Apotheken und Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorräthig in Danzig bei: E. Haeckel, Apoth., C. Hildebrand, Apoth., und bei C. Paetzold.

Frische
Riesen-Maränen,
in noch nie dagewesener Größe,
geräucherte
Riesen-Maränen
nehme heute Nachmittag frisch aus dem Rauch.
Wilh. Görtz,
Frauengasse 46. (4896

Empf. fr. Karpf. in all. Größ., ℔ n. 50 ₰. Fr. Haffzand. ℔ n. 45 ₰. Groß. Bress. ℔ n. 40 u. 45 ₰. Marän. 15 Stck. 50 u. 60 ₰. Tägl. frisch geräucherte Maränen billigst
Lachmann, Tobiasgasse 25.

Krankheitshalber
bin ich gezwungen, mein **Unternehmergeschäft** aufzugeben und **verkaufe** deshalb
sofort sehr billig:
ca. 3000 mtr. 70 mm
hohes Gleis, einen Posten 55 und 65 mm hohe Grubenschienen,
68 Stahlmuldenkipper
¾ cbm, 60 cm Spurweite,
20 Holzmuldenkipper,
ebenso
Weichen, Drehscheiben,
sowie einen kleinen Posten
neuer Radsätze
und diverse andere Utensilien.
Gefl. Offerten sub **D. 4501** befördert die **Expedition dieser Zeitung** (4824

Danzig, den 15. Februar 1893.

Westpreußische Trinkerheilanstalt.

Wir Unterzeichneten haben in Sagorsch, Poststation Rahmel Kreises Neustadt Westpr., auf einem uns gehörigen schuldenfreien Grundstück, eine Trinkerheilanstalt für Westpreußen errichtet. Sie ist vollständig eingerichtet und seit dem 14. October 1892 eröffnet. Die Anstalt ist dem Dienst unserer ganzen Provinz gewidmet. Wir besitzen zwar noch ein kleines Betriebskapital von einigen Tausend Mark, dieses reicht jedoch nicht aus, um den Unterhalt der Anstalt, namentlich der nicht zahlungsfähigen Pfleglinge zu bestreiten. Es fehlt uns dazu an einer sicheren jährlichen Einnahme. Wir folgen deshalb dem von dem besten Erfolge belohnten Beispiel unserer Schwesterprovinz und wenden uns an die, welche in der Lage und vielleicht geneigt sind, unser Werk zu unterstützen, mit der Bitte, unserer Anstalt als Curator — § 15 des Statuts — durch Zusicherung der Zahlung eines Jahresbeitrages von mindestens 5 M beizutreten. Diejenigen, die unserem Wunsche nachkommen sollten, bitten wir dies unserm Vorsitzenden Herrn Pfarrer Dr. Rindfleisch in Trutenau per Praust gütigst mittheilen zu wollen.

Der Vorstand der Westpr. Trinkerheilanstalt.
Dr. Rindfleisch, Pfarrer, Vorsitzender.
Rathlev, Ober-Regierungsrath. **Döring**, Verwaltungsgerichtsdirektor.
v. Schon, Königl. Baurath. **Dr. Maurach**, Königl. Landrath. **Dr. Höpfner**, Generalarzt.
Pferdemenges, Rittergutsbesitzer, Amtsvorsteher, (Adl. Rahmel.) **Ankermann**, Pfarrer (Rahmel.)

Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung bereits 23. u. 24. Febr. cr.
2172 Gewinne **nur baar Geld** im Gesammtbetrage von
375000 Mark.
Originalloose à Mark 3,25.
Antheile: **Halbe 1,75. Viertel 1 M.**
Betheiligung an 100 Loosen à 4 Mark.
Porto und Liste 30 Pfg. empfehlen
Neubauer & Rendelmann,
Bankgeschäft, Berlin W., Friedrichstrasse 198/199, Ecke Krausenstrasse,
Telegr.-Adr.: **Millionenhaus.**

---

26. Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 23., 24. u. 25. Februar cr.
Hauptgew. baar M. 75000, 30000, 15000 etc.
Originalloose à M. 3 { Porto u. Liste 30 ₰ empfiehlt u. versend.
D. Lewin, Berlin C., **Spandauer-Brücke 16.**
Ersatz durch andere Loose ausgeschlossen.

---

26. Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 23., 24. und 25. Februar cr.
Hauptgewinne M. 75000, 30000, 15000 etc.
Originalloose à M. 3, Porto u. Liste 30 ₰. **10**/4 M. 9.
Jede Bestellung auf Kölner Loose wird **nur** durch solche ausgeführt.
C. Lewin, Berlin N., Krausnickstr. 4.
Telegr.-Adresse: Glückshand Berlin. (4057

Kölner Dombau-Lotterie

Ziehung bestimmt 23. Februar cr.
Hauptgewinn 75000, 30000 Mk. baar
Originalloose a Mk. 3. } Porto und Liste 30 Pfg.
½ Antheil **1,75 M, ¼ 1 M, 10/2 15 M, 10/4 8 M.**
Georg Joseph, Berlin C., **Grünstrasse No. 2.**
Telegr.-Adr.: Dukatenmann.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze eine

Fabrik mechanischer Hülsen (ohne Klebstoff) und Cigaretten-Maschinen,

Fabrik russischer und türkischer Cigaretten und Tabake

errichtet habe. Die Fabriken befinden sich unter der Leitung des früheren Tabakfabrikanten in Rußland Herrn **N. Großmann.** Es wird mein Bestreben sein, nur gute, reine Waare zu billigsten Preisen zu liefern.

Ich halte mein Unternehmen bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
S. Plotkin,
4787) **Nr. 26 Jopengasse Nr. 26.**

Petroleum-Lampen jeder Art,
Kronen für Kerzen, Armleuchter,
Wandleuchter,
stets neueste Modelle zu billigsten Preisen empfiehlt
Bernhard Liedtke,
Langgasse 21, früher Gerlach'sches Haus.

E. Bieske – Königsberg i. Pr.

(vorm. **Fr. Boepcke.**) **Hintere Vorstadt 3.**

I. Geschäft zur Ausführung von **Brunnen** jeder Art.

Empfiehlt sich zur Anlage von **Rohrbrunnen, Röhrenfilterbrunnen, Kessel und Senkbrunnen,** Vermehrung der Leistung vorhandener Brunnen etc.
Herstellung compl. **Wasserleitungen** u. **Entwässerungen.**

II. **Pumpenfabrik.**

Empfiehlt vom reichhaltigen Lager in vorzüglicher Ausführung: **Eiserne Ständerpumpen, einfach- u. doppeltwirkende Sauge- und Druckpumpen, Kellerpumpen, Flügelpumpen, Spritzen, Dampfpumpen u. Pulsometer.**

Ferner Kraftantriebe jeder Art für vorstehende Pumpen als: **Göpelwerke, Dampf-, Gas- und Wind-Motore.**

Specialität: **Tiefpumpen** für Wasserstand in größeren Tiefen.

Anschläge, Prospecte und Preiscourante auf Wunsch gratis und franco. (2043

Otard Dupuy & Co.
gegr. 1795 **Cognac** 1795 gegr.
Specialität in hochfeinen alten Cognac's.
Zu beziehen durch die Weingrosshandlg.

Rezept,

klaren zarten Teint zu bekommen und bis ins späte Alter zu bewahren, gleichzeitig Schutz gegen die sich bildenden Falten am Auge erhalten Sie geg. Einsend. v. 1 M. Adr. u. 4879 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ganz vorzügliches
Bock-Bier
in Gebinden u. Flaschen
empfiehlt
die Brauerei von
H. W. Mayer,
Pfefferstadt Nr. 54.

Bleichsucht



Schneeschuhe, „Ski“,

echt norwegische, sind wieder eingetroffen und empfiehlt billigst
H. Hillel,
Eisenhandlung.

Soda-Wasser-Apparate,

zu flüssiger u. selbst erzeugter Kohlensäure, liefert in allen Größen zu billigsten Preisen
Rud. Eichler, Maschinenfabrik, Nordhausen a. H. (4849

Dom. Garbske bei Uhlingen offerirt ca. 80 ℔ pommerschen Kannenwrucken-Samen, pro ℔ 1,50 M, auch in Postsendungen.

Schindeldeckerei
von
M. Segall,
Tauroggen,
empfiehlt sich den Herren Besitzern zur Legung von **Schindeldächern.**
Auskunft über gut ausgeführte Arbeiten ertheilen die Herren Rittergutsbesitzer **Heine-Narkau** und **v. Kries-Kl. Waczmirs.**
Meldungen nimmt Herr **Otto Büttner** in Dirschau entgegen. (1985

Maurer- u. Stuckatur-Gyps

in Fässern und in kleineren Quantitäten ist zu haben bei **C. R. Krüger,** Altst. Graben 7/10.

Wir kaufen jedes Quantum
Gyps-Rohr
und nehmen dasselbe in unserer Fabrik in Legan und in unserem Speicher in der Stadt ab.
L. Haurwitz & Co.,
Comtoir: Hundegasse Nr. 102.

Erbtheilungshalber

Zwangsverkauf des Gutes Massanken, Kr. Graudenz, Post Rehden in Westpr., am 6. April 1893, Vormittags 10 Uhr, beim Königl. Amtsgericht in Graudenz. Größe 184 Hektar (einschl. ca. 60 Mrg. Wiese). Reinertrag 2519 M. Vollständiges Inventar. Bedingungen günstig. Nähere Auskunft durch **Hugo Müller, Cottbus,** Lieberoserstraße. (4848

Meyers Lexikon f. 100 M. fr. verk. 4. (neueste) Aufl., 18 eleg. neue Bände, complet. D. K. postlagernd Dirschau. (4847

Pianinos, der Neuzeit entsprechend, sehr billig zu verk. **Gr. Mühlengasse 9, part.**

Stellenvermittelung.

Für meine Putzabtheilung suche ich per sofort resp. 1. März cr. **eine Directrice** von angenehmem Aeußern; Photographie nebst Gehaltsansprüchen erwünscht.
Herrmann Seelig,
Mode-Bazar. Thorn.

Ein verheiratheter **Zimmermann** oder **Stellmacher** mit eigenem Handwerkszeug, der die Dampfdreschmaschine selbstständig zu führen versteht, findet zum 1. April Stellung bei **R. Rentel,** Katznase per Altfelde. (4709

Stellung erhält Jeder überallhin umf. Ford. p. Postk. Stellen-Auswahl. Courier, Berlin-Westend

---

Ein Unterbeamter auf dem Lande sucht vom 1. April cr. eine ev. Erzieherin mit bescheid. Ansprüchen bei zwei Kindern von 7—9 Jahren.
Gef. Offerten unter 4812 an die Exped. d. Ztg. zu richten.

Empf. erf. Kindergärtnerinnen, eine darunter, die 5 Jahre in Königsberg beim Bankier, und einige Jahre in höh. Offiziersfamilie war. **J. Hardegen.**

Landwirthinnen und Stubenmädchen können sich immerfort melden bei **J. Hardegen, Heil. Geistgasse 100.** (4881

Für 4 kleine Mädchen von 6—11 Jahren wird eine geprüfte, musikalische
Erzieherin
mit bescheidenen Ansprüchen am 1. April d. J. aufs Land gesucht. Off. sub **F. 76** an die Exped. d. „Zeitung für Hinterpommern“, Stolp. (4639

Ein unverheiratheter perfecter hochherrschaftlicher
Diener
wird vom 1. April für die Stadt gesucht.
Adressen unter 4696 in der Exped. dieser Ztg. erb.

Für ein zwölfjähriges Mädchen wie achtjährigen Knaben wird zu Ostern eine Erzieherin zu engagiren gesucht. Offerten mit Photographie bitte postlagernd Carthaus unter Nr. 4844 einzusenden.

Offene Stellen jeder Art bringt stets in größter Anzahl die „Deutsche Vakanzen-Post“ in Eßlingen (Württ.). Probe-Nr. gratis. Aufnahme offener Stellen kostenfrei. Bei 2monatl. Abonn. Gratisinserat im „Anzeiger für Stellen-Gesuche“, bis Stelle gefunden. Näheres im Prospekt.

Eine perf. tücht. Kochmamsell kann sich melden.
Adressen unter 4773 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine junge Wirthin mit guten Zeugn., welche die feine Küche versteht, sucht Stellung in der Stadt zum 1. April.
Adressen unter 4874 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine geprüfte musikalische
Erzieherin,
evang., Ostpreußin, 32 Jahre alt, welche Kinder von 6—14 Jahren mit gutem Erfolge unterrichtet hat und darüber gute Zeugnisse aufweisen kann, gegenwärtig in Pommern in Stellung, sucht vom 1. April d. Js. eine Stelle. Offerten erbeten unter F. P. 1582 an **Rud. Mosse, Berlin W.,** Friedrichstraße Nr. 66. (4846

Suche Stellung als Beamter, am liebsten unterm Prinzipal auf Gehalt wird weniger gesehen wie auf gute Behandlung.
A. Piephorn,
Bolchau bei Rekau Westpr.

Stütze.

Gesucht f. e. jung. geb. Fräul. Stelle a. Stütze. In Küche, Handarbeit erfahr., würde Erzieh. j. Kind. übernehm. Musikalisch. Off. unt. 4892 in d. Exped. d. Ztg. erb.

Damen finden zur Niederkunft Rath u. gute Aufnahme bei Hebamme **Dietz, Bromberg,** Posenerstr. 15.

Ein bis zwei Knaben finden zu Ostern **gute und billige**
Pension
bei Frau **Burandt, Hintergasse 14.**

Für einen 13jährigen Knaben, der das Gymnasium besuchen soll, wird zu Ostern eine Pension gesucht. Massenpensionen ausgeschlossen.
Gefl. Off. unter Nr. 4820 in der Expedition d. Zeitung erb.

Kohlenmarkt ist ein Geschäftshaus bei 8—9000 M Anzahl. zu verk. Selbstkäuf. belieb. ihre Adr. unt. 4804 in d. Exped. d. Ztg. einzur.

Eine herrsch. Wohnung

von 5 Zimmern, Küche, Boden, Keller ist Heiligegeistgasse zu vermiethen. Näheres Gr. Krämergasse 4 im Laden zu erfragen.

Eine Winterwohnung

von 4—5 Zimmern etc. wird in Zoppot, Oberdorf, sofort gesucht.
Adressen unter Nr. 4866 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Herrschaftl. Wohnungen und Geschäftsladen nebst Zubeh. sind Zoppot in der Nähe des Kurhauses Südstr. 3 zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung,

4 Zimmer, Speisekammer, Küche, Bodenraum, Keller etc. ist sofort oder per 1. April cr. **Gr. Wollwebergasse 2ᴵᴵᴵ** zu vermiethen. Zu erfragen parterre. (9554

Winterplatz 14 part. sind 2 helle Comtoirzimm. z. verm.

Turn- und Fechtverein Danzig.

Mittwoch, den 22. Februar
ordentl. Hauptversammlung
im hinteren Saale der Concordia, Hundegasse Nr. 83.
Tagesordnung:
Bericht über die Weihnachtsfeier, Geldbewilligung, verschied. Mittheilungen. (4876
Der Vorstand.

Am Donnerstag, den 10. Febr. 1893 hat sich in Rheinfeld, Kreis Carthaus Westpr., ein langhaariger brauner Jagdhund mit ledernem Halsband u. Marke 847 Danzig eingefunden. Derselbe ist gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten bei dem Gutsvorsteher **R. Moebes** in Empfang zu nehmen. (4643

Für die hiesige Suppenküche gingen ferner bei mir ein: Von der Himmelfahrtskirche, Eintrittsgelder bei Trauungen 35,10 M, von D. Br. 10 M, von C. K. M. 10 M, von einer Herrengesellschaft hier 10 M, von den Directoren u. Beamten der Zuckerraffinerie Danzig 60 M.
Fr. Block, Neufahrwasser.

Hierzu eine Beilage: Empfehlungen der Dr. Spranger'schen Magentropfen, Balsam und Heilsalbe. (4880

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig